

# Auer Tageblatt

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und die Anzeigen die Postanstalten entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen: Die Anzeigenpreise für Anzeigen aus Aue und Umgebung 20 Gelbfenniger, aus dem Erzgebirge 25 Gelbfenniger, aus dem Sächsischen Erzgebirge 30 Gelbfenniger, aus dem böhmischen Erzgebirge 35 Gelbfenniger, aus dem schlesischen Erzgebirge 40 Gelbfenniger, aus dem sächsischen Erzgebirge 45 Gelbfenniger, aus dem böhmischen Erzgebirge 50 Gelbfenniger, aus dem schlesischen Erzgebirge 55 Gelbfenniger.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 199. Amt Leipzig Nr. 199

Nr. 199

Freitag, den 27. August 1926

21. Jahrgang

### Septembertagung des Völkerbundes

Teilnahme deutscher Parlamentarier. — Die Ratsfrage.

Berlin, 25. Aug. Der deutschen Delegation für die Septembertagung — über ihre Zusammensetzung wird endgültig erst entschieden werden, wenn der formelle Beschluß des Reichskabinetts auf Eintritt in den Völkerbund vorliegt — werden auch Parlamentarier angehören. Die Reichsregierung wird je ein Mitglied der Reichstagsparteien einladen, sich der Delegation anzuschließen. Die Einladungen sollen nicht auf die Regierungsparteien beschränkt bleiben.

Man hört, daß für die Sozialdemokraten Abg. Dr. Breitfeld, für die Deutschnationalen der Abg. Prof. Dr. Voegsch als Delegationsmitglieder in Aussicht genommen sind. Für die Demokraten wird Abg. Graf Bernstorff genannt. (Es ist aber auch die Wahl einer anderen Persönlichkeit der demokratischen Fraktion möglich.) Vom Zentrum soll der Abg. Dr. Kaas der Delegation sich anschließen, aber nur dann, wenn Reichsfinanzminister Dr. Marx nicht selbst die Reise nach Genf antritt, was wiederum davon abhängt, ob der englische bzw. der französische Premierminister an der Tagung teilnehmen. Die Deutsche Volkspartei wird kein Mitglied entsenden, da Reichsaußenminister Dr. Stresemann auf jeden Fall die Delegation führt. Es ist beabsichtigt,

die parlamentarischen Delegierten in die verschiedenen Kommissionen des Völkerbundes zu entsenden und sie so praktisch an der Bearbeitung der mannigfachen Fragen teilnehmen zu lassen. Der Vorgang stellt immerhin ein Novum dar. Der Gedanke hat jedoch bestimmt etwas für sich. Die Einrichtung der parlamentarischen Delegierten, die aus der Besonderheit der parlamentarischen Situation in Deutschland geboren wurde ist darum zu begrüßen. Sie wird im Reichstag größeres Verständnis für die Probleme des Völkerbundes wecken und eine engere Verbundenheit mit der Völkerbundsinstitution als solche zur Folge haben.

#### Besprechung Fromageots mit Gaus in Berlin.

Wie die Blätter mitteilen, hat der französische juristische Sachverständige Fromageot am Dienstag in Berlin gewillt, wo er eine Unterredung mit Ministerialdirektor Dr. Gaus hatte, nachdem er vorher mit dem englischen Rechtsachverständigen Sir Cecil Hurst in London Fühlung genommen hatte. Die Unterredung zwischen Fromageot und Gaus erstreckte sich, wie die Blätter melden, auf juristische und technische Fragen, die die Hauptprobleme der von der Studienkommission zu behandelnden Gegenstände betreffen. Vor allem habe es sich um die Frage gehandelt, ob gewissen nichtständigen Mitgliedern des Völkerbundes die Wiederwahl nach Ablauf der Wahlperiode garantiert werden könne. Laut „Vossischer Zeitung“ soll man übereingekommen sein, daß nach den Statuten des Völkerbundes eine solche Garantie formal nicht gegeben werden könne. Auch sei die aus gewissen englischen Kreisen stammende Anregung erörtert worden, die ständigen Ratsmitglieder abzuschaffen und eine vollständige Gleichheit aller Ratsmitglieder zu schaffen. Dieser Gedanke sei als un-durchführbar abgelehnt worden.

#### Belgien will nicht aus dem Rat ausscheiden.

Brüssel, 25. Aug. Bei einem Presseempfang stellte der Minister des Auswärtigen in Abrede, daß Belgien auf eine Wiederwahl in den Völkerbundsrat verzichtete würde, und fügte hinzu: Der Augenblick wäre schlecht gewählt, um aus dem Rat auszutreten, oder um Belgien aus dem Rat heraustreten zu lassen, während sich Deutschland dazu anschickt, gemäß den Versprechungen aller Unterzeichner des Vertrages von Locarno in den Rat einzutreten. Wandervelde erinnerte dann daran, daß im Laufe der Unterredungen von Locarno die Frage zwischen ihm, Stresemann und Luther lange erörtert worden sei. Er habe den deutschen Diplomaten

den belgischen Standpunkt dargelegt. Diese seien ganz seiner Meinung gewesen und Luther habe noch hinzugefügt, daß er Belgien als Pfeiler des Völkerbundsrats betrachte. Wandervelde erklärte dann: Belgien pflichtet den Beschlüssen des Spezialausschusses bei, der vorigen Juni die Frage prüfte. In der Sitzung vom 30. August wird Belgien die Beschlüsse des Spezialausschusses annehmen, ohne jedoch jede Anregung oder jeden Kompromiß a priori abzulehnen, durch welche Polen und Spanien befriedigt werden könnten. Wir werden auch nicht Zusatzanträge ablehnen, die den Beschlüssen des Spezialausschusses beigelegt werden könnten, wenn diese Anträge das Wahlrecht der Völkerbundsversammlung nicht beeinträchtigen.

#### Von Spanien keine Schwierigkeiten zu erwarten?

Aus Genf wird gemeldet, daß der Präsident der Studienkommission, der schweizerische Bundesrat Wotta, von spanischer Seite verständigt worden sei, daß die spanische Regierung in der Frage der ständigen Ratsfrage keine Schwierigkeiten machen werde und bereit sei, die Prüfung einer Vermehrung der ständigen Ratsmitglieder über den deutschen hinaus bis nach dem Eintritt von Deutschland in den Völkerbund zu verschieben.

#### Polens Ansprüche auf einen ständigen Völkerbundsratsitz.

Warschau, 25. Aug. Minister des Aeußeren Jaleski äußerte sich vor seiner Abreise nach Paris gegenüber Pressevertretern wie folgt: Ich reise zur Völkerbundstagung in der Hoffnung, daß die dort versammelten Staaten unseren bestimmten Willen, in den Völkerbundsrat einzutreten, richtig, das heißt unter Berücksichtigung der Bedingungen Polens, seiner kritischen Lage und seiner Bevölkerungszahl, einzuschätzen und den Rat Polens als des Mitarbeiters an der Sicherung eines dauernden Friedens zu würdigen wissen werden. Wenn man in Genf diese zwei Momente entsprechend versteht, dann unterliegt es keinem Zweifel, daß Polen als ständiger Mitarbeiter dem Völkerbundsrat beitrete.

London, 25. Aug. Der Pariser Berichterstatter des „Daily Express“ schreibt zu der Frage der Völkerbundsratsfrage: In französischen politischen Kreisen ruft die Haltung Spaniens zum Völkerbund die größte Beforgnis hervor. Im übrigen stimmt man französischerseits mit der britischen Ansicht überein und lehnt es ab, dem Vorschlag der spanischen Regierung stattzugeben, der darauf hinausläuft, bei der nächsten Tagung des Völkerbundsrates den von Spanien geltend gemachten Anspruch auf Tanger und gleichzeitig seinen Anspruch auf einen ständigen Ratsitz zu erörtern. Die französische Regierung hat, wie verlautet, nunmehr nach diplomatischen Besprechungen in europäischen Hauptstädten vorgeschlagen, Spanien und Polen sollten beide halbständige Sitze und zugleich die Möglichkeit erhalten, nach bestimmten Zeiträumen, deren Dauer der Völkerbundsrat festzusetzen habe, wiedergewählt zu werden. Madrid hat jedoch bisher zu diesem ihm übermittelten Vorschlag noch keine Antwort erteilt. Zu der Frage der Zone von Tanger bemerkt das Blatt: Ein Vertreter des französischen Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten erklärte, Frankreich widersehe sich keineswegs irgendeiner Art der Ausdehnung des spanischen Einflusses in der Zone von Tanger, wie es übrigens auch keinen Widerspruch gegen eine Beteiligung Italiens an der Tangerverwaltung erheben werde; nach französischer Auffassung ist es aber unmöglich, die Tangersonne vollständig an Spanien zu geben oder ihm auch nur für eine bestimmte Zeit ein Mandatsgebiet zu übertragen.

#### Ehrung der deutschen Wissenschaft durch Graf Kiebelberg.

Budapest, 25. Aug. In Eibani am Blatten-see wurde heute im Beisein fast sämtlicher Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen an der Spitze die Ungarische Biologische Versuchsanstalt eröffnet. Kultusminister Graf Kiebelberg kündigte in seiner Eröffnungsrede an, daß auf Einladung der Regierung der Internationale Biologische Kongress im nächsten Jahre in Ungarn tagen wird. Im weiteren Verlauf seiner Rede dankte Graf Kiebelberg dem preussischen Kultusminister Becker, dem

Staatsminister Schmidt-Ditt und der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft für die tatkräftige Förderung seines kulturpolitischen Programms. Preußens Verdienst ist es, so fährt der Minister weiter aus, daß es neben den bisherigen drei Typen der höchsten Kultur, Universität, Akademie und Museum, nämlich der Rentenfeier der Berliner Universität mit deutschem wissenschaftlichen Organisationstalent den vierten Grundtyp, das wissenschaftliche Forschungsinstitut, geschaffen hat, das ausschließlich der Forschung dient im Gegensatz zu den Unversitätslaboratorien, wo Forschung und Unterricht parallel betrieben werden.

#### Erste Lage in Spanien?

London, 26. Aug. In einer Neutermedung heißt es, einer französischen Quelle zufolge ist in Spanien eine sehr ernste Lage entstanden infolge der Forderung von Artillerieoffizieren, daß der König den Premierminister, General Primo de Rivera, entlassen solle. Als Antwort darauf unterbreitete Primo de Rivera dem König ein Dekret, das das Artilleriekorps auflöst und die Waffenfabriken in Toledo und Trubia unter Zivilkontrolle stellt. Weiter wird mitgeteilt, der König habe sich geweigert, das Dekret zu unterzeichnen und sei sofort nach Santander abgereist, wo die königliche Familie sich aufhalte.

#### Zur Hinrichtung von 14 chinesischen Bankiers in Mukden.

London, 26. Aug. Die „Daily Mail“ berichtet aus Tokio, die Hinrichtung von 14 chinesischen Bankiers in Mukden auf Befehl Chiangkai-schings wegen angeblicher Währungspekulation habe in allen Bevölkerungsschichten große Erregung hervorgerufen und zur vollständigen Einstellung des Geschäftslebens in der Wandschuhviertel geführt. Ein Korrespondent berichtet, daß fünf Bankiers am Donnerstag morgen durch Schüsse in den Hinterkopf getötet worden seien, um die Geschlechter für die nachfolgende Schaustellung der Leichen kenntlich zu erhalten. Am Nachmittag seien neun weitere Bankiers an den aufgestellten Leichen vorbei zu ihrer eigenen Hinrichtung geführt worden.

#### Neue Kämpfe in Marokko.

Paris, 25. Aug. Nach einer Agenturmeldung aus Wessan hat dort heute eine großangelegte militärische Operation begonnen, die zur Befestigung der Gebiete der Gafsa und der Beni Westara führen soll. Es handelt sich um eine Front von 45 Kilometern. An der Operation nehmen teil neun Bataillone, 1500 auf französischer Seite kämpfende Eingeborene, fünf schwere und eine Reihe leichter Batterien. Der Vormarsch hat heute vormittag nordwestlich von Wessan eingesetzt und richtet sich zuerst gegen den früheren französischen Posten Rhaua, der noch immer von den Rifleuten besetzt ist. Die französischen Truppen rücken in drei Kolonnen vor, die linksstehende in Fühlung mit den Spaniern auf dem linken Lufkosufer, wo Abteilungen der feindlichen Stämme sich festgesetzt haben.

#### Proteststreik auf einem französischen Dampfer.

Paris, 25. Aug. Die Mannschaft und die Offiziere des in Marseille liegenden Orientdampfers „Aotos“ haben sich geweigert, das Schiff für eine neue Reise klar zu machen. Es handelt sich um eine Protestkundgebung gegen die kürzlich erfolgte Verhaftung eines Offiziers des Dampfers durch die türkischen Behörden, weil er angeblich einen Zusammenstoß mit einem türkischen Frachtschiff verursacht hat. Die Schiffbesatzung und die Seemannsgewerkschaft haben an den Ministerpräsidenten Poincare telegraphisch das Ersuchen gerichtet, gegen die geplante Aburteilung des Verhafteten vor türkischen Gerichten Schritte zu unternehmen.

#### Kein Koalitionskabinet in Griechenland.

Athen, 25. Aug. Den Parteiführern ist es nicht gelungen, eine Verständigung über die Bildung eines Koalitionskabinetts zu erzielen. General Kondilis billigt jetzt ein vorläufiges Kabinet in der Voraussage, daß die Wahlen spätestens im Oktober stattfinden.

Athen, 25. Aug. General Kondilis und sämtliche Parteiführer, nämlich Rafandaris, Michalakopoulos, Papanastasiu, Metagas, Baldaris, Demerhis und Sofulidis, die sich gestern abend unter dem Vorsitz des Admirals Konduriotis versammelten, erkannten einstimmig und in offizieller Weise Konduriotis als Präsidenten der Republik an. Infolge dieser Anerkennung veröffentlichte das Amtsblatt folgende Botschaft des Präsidenten an das Volk: „Nach der Befestigung der Diktatur übernehme ich von heute an wieder die Präsidentenschaft, zu der mich die vierte hellenische Nationalversammlung berief.“ Dieser Schritt wird, der Agence d'Athènes zufolge, von der Presse und der öffentlichen Meinung mit Genugtuung als ein geschichtliches Ereignis begrüßt, das den besten Beweis für die innere Beruhigung und die Rückkehr zu einem normalen verfassungsmäßigen Leben liefert.

# Bismarck über Wilhelm II.

Aus unveröffentlichten Gesprächen.

### Aus unveröffentlichten Gesprächen.

In der Friedrichshagen Ausgabe der „Gesammelten Werke Bismarcks“ ist soeben der 8. Band der „Gespräche“ erschienen, bearbeitet wiederum von Professor Andreas Heideberg, dem es gelungen ist, in den drei Bänden Gespräche, die dieses Werk uns beibringt, ein besonders eindringliches und wirkungsvolles Bild von dem Menschen und Staatsmann Bismarck zu geben. Die Gespräche, die in dem 8. Band vereinigt sind, fallen in die Zeit nach der Entlassung Bismarcks. Was er in ihnen sagt, sind in der Mehrzahl ergreifende Monologe eines Gestürzten, und insofern gesellt sich dieser 8. Band der Gespräche jenem anderen der Gedanken und Erörterungen zu, als anlagendes Vermächtnis an unser Volk.

Bismarck war nicht nur über sein eigenes Geschick erbittert; er hat das Unheil, das über Deutschland hereingebrochen ist, geklagt, er hat schwer daran getragen und seiner Angst um das eigene Volk in erschütternden Visionen Ausdruck gegeben.

Was Bismarck in den bisher unbekanntem Gesprächen über die Art seiner Entlassung und über die Gründe ausführt, ist von besonderer Bedeutung auch als Beitrag zur Charakterisierung Wilhelms II. Bismarck läßt sich wiederholt über den Anlaß zu seiner Entlassung aus, er macht aber kein Hehl daraus, daß sie letztlich das Ergebnis seiner Auffassung des Kaisers von seiner unbedingten Unerbittlichkeit gewesen ist. Er hat die Gefahren, die daraus drohten, klar erkannt und klar zum Ausdruck gebracht.

In einem bisher unveröffentlichten Gespräch mit der Freiin von Epibenberg, der Tochter des früheren württembergischen Ministerpräsidenten Frhr. von Arnim, hat er zunächst seinem persönlichen Empfinden über die Form der Entlassung Ausdruck gegeben. Auf die weitere Frage der Freiin von Epibenberg, ob er sich denn gar nicht vorstellen könne, daß ein Weg gefunden werde, ihn wieder in bessere Beziehungen zu dem Kaiser zu bringen, antwortete er: „Nein, das ist aus und vorbei; stellen Sie sich vor, wie sich das gestalten würde, wenn ich in Berlin lebte! Wie sollte ich mich stellen zu all denen, die mich so schamlos verlassen haben, als sie glaubten, ich gelte nichts mehr. Der Kaiser hat mich wie einen Bedienten weggeschickt; ich habe zeitweilen einen Edelmann in mir gespürt, den man nicht ungekrönt beiseite; dem Kaiser gegenüber kann ich keine Bemütigung fordern, so bleibe ich eben fern, und von all denen, die glauben, ich suche wieder ans Ruder zu kommen, weiß keiner wie gleichgültig mir jetzt Hof- und Fürstengunst ist. Die Schurerei ist ein einträgliches Handwerk und wird in schamlosester Weise in Berlin selbst von denen getrieben, die unabhängig von Stand und Stellung sind. Was soll ich dazu sagen, wenn ein Lumpenhund, wie August Dönhoff, einen großen Umweg auf der Straße macht, um Perbert nicht zu begegnen? All diesen Leuten gegenüber habe ich nur das Gefühl des Gdß von Verletzungen am Fenster in Mödnah. Selbst den Kaiser nehme ich nicht aus bei solcher Wertschätzung. Ich fühle nichts mehr für ihn.“

Noch deutlicher wurde Bismarck am nächsten Tage, ebenfalls in einem Gespräch mit Freiin von Epibenberg. Als diese ihn fragte, ob er in Kürze den Grund klar machen könne, warum des Kaisers Wandlung gegen ihn eingetreten sei, antwortete er:

„Gewiß kann ich das; ein Wort Bersens, seines Hauptstachelers, drückt es aus; dieser sagte ihm, wenn Friedrich der Große einen solchen Kanzler gehabt oder vorgefunden hätte, wäre er nie der Große geworden. Und er will der Große werden. — Möge ihm Gott die Gabe dazu verleihen. Ich bin der bide Schatten, der zwischen ihm und der Ruhmesonne steht, er kann nicht, wie sein Großvater, zugeben, daß von dem Glanze der Regierung etwas auf seine Minister falle. Dazu der Mangel an Rechtsgefühl und an Augenmaß, er achtet weder, noch empfindet das Recht anderer und schließt über das Ziel hinaus.“

Von ganz besonderem Reiz ist ein ebenfalls zum ersten Male in dem neuen Bande erschienenes Gespräch mit dem Donner Professoren Wilhelm Kahl, Reinhold Koser, Ernst Ziehmann, Eward Grafe und Friedrich Schulze, das am 27. Mai 1893 in Friedrichshagen erfolgte. Dies Gespräch hat eine interessante Vorgeschichte. Der nationalliberale

Wahlaufruf hatte sich damals in der Frage der Militärvorlage vorbehaltlos für die Regierung eingesetzt. Als nun in der Presse verbreitet wurde, daß Bismarck ein Gegner der Vorlage sei, hatten diese Gerüchte für den als Wahlkandidaten aufgestellten Reichstheoretiker Professor Wilhelm Kahl und seine nationalliberalen Freunde etwas Bedrückendes. Kahl erschien es unerträglich, gemissermaßen als Gegner Bismarcks in den Wahlkampf zu gehen. Er legte daher dem Dr. Chr. Anber brieflich seine Zweifel und Sorgen dar und bat um einen Empfang beim Fürsten für sich und seine ihm politisch nahe stehende Freunde. Die Zustimmung erfolgte in vollem Ummantelung der Redaktion der fünf Teilnehmer, von denen nur Kahl und Schulze noch am Leben sind. Das Gespräch ist in allen seinen Teilen von besonderem Reiz. Wir beschränken uns jedoch hier darauf, die Teile wiederzugeben, die sich auf das besondere Thema unserer Abhandlung beziehen. Weber betonte Bismarck die schlimme Gefahr, die darin bestehe, daß der Kaiser seinem Räte zugänglich sei. Er sagte:

„Was da jetzt wieder in den Zeitungen steht über eine Veröhnung mit dem Kaiser und mir, ist ja alles reines Viech. Für mich würde Veröhnung nichts anderes bedeuten, als eine Wiederaufnahme meiner Verpflichtung, bei Hofe zu erscheinen. Im übrigen würde mich nicht geändert. Der Kaiser würde so wenig hören wie in den letzten drei Jahren; er würde doch alles tun, wie er wollte; er hat eben andere Regierungsansichten, und ich würde dann als stillschweigender Assistent gelten und für alles verantwortlich gemacht werden.“

Mit einem anderen Universitätslehrer, dem Vertreter der alten Philologie an der Breslauer Universität, Martin Verb, hatte Bismarck in Kissingen im Jahre 1893 ein Gespräch, in dem er sich ebenfalls zur Frage seines Verhältnisses zur Krone äußerte. „Ich bin Realist, nie Absolutist gewesen“, sagte der Fürst, die königliche Macht bedürfe einer Einschränkung durch die Presse und die Parlamente, sonst gehe es wie in Rußland, wo alles durch die Beamten gesehe, die von oben beeinflusst würden.“

Ebenfalls in Kissingen empfing in dem gleichen Jahr Fürst Bismarck den Leipziger Stadtverordneten Gustav Gdß als Vorsitzenden eines Ausschusses, der den Fürsten ersuchen sollte, auch der Stadt Leipzig einen Besuch abzustatten. Von der zweitägigen Unterredung hat sich Gdß noch am gleichen Abend in Kissingen genaue Aufzeichnungen gemacht, die jetzt zum ersten Male veröffentlicht werden. Der Fürst verteilte in diesem Gespräch mit großer Energie seine bekannte Auffassung in der Frage des Sozialistengesetzes und äußerte dann über Art und Charakter des Kaisers im allgemeinen:

„Der Kaiser meint, alles besser zu verstehen, wie ja auch in allen anderen Dingen, da er sich für einen Friedrich II. und mehr halte. Ohne Erfahrung, ohne den Rat erfahrener Männer wolle er alles allein verstehen und machen. Er erkenne keine Autorität an als sich selber.“

„Ja“, fuhr Bismarck fort, „ja, wenn der Kaiser wirklich etwas von Friedrich dem Großen hätte; er ist aber weit davon entfernt. Er ist kein Friedrich der Große. Man sag es ihm formhöflich und er glaubt es. Er will alles selbst machen und bestimmen, und wenn wir das Unglück haben sollten, einen Krieg führen zu müssen, dann würde er die oberste Leitung nicht aus der Hand lassen. Das kann fürchtbar werden.“

Im übrigen sei noch ein bisher unbekanntes Wort vermerkt, das Bismarck am 19. März 1893 am Frühlingsfest in Friedrichshagen, ebenfalls Frau von Epibenberg gegenüber äußerte. Es wurden in diesem Gespräch mancherlei Sorgen um die politische Lage der damaligen Zeit gekührt. Auch Bismarck erklärte, daß es „nicht erfreulich aussehe“ und fuhr dann fort:

„Es kann ja sein, daß Gott für Deutschland noch eine zweite Zeit des Verfalls und darauf eine neue Ruhmeszeit vor hat, auf einer neuen Basis der Republik. Das aber berührt uns nicht mehr.“

Welch ergreifendes Bekenntnis zu Staat und Volk, jenseits von Staatsform und Regierungsart, ergreifend aus dem Munde des Mannes, dessen gewaltiges Werk eben die Schaffung des deutschen Kaiserreiches gemeint war.

## Neue Verhandlungen zwischen Preußen und Hamburg.

Im September sollen die Verhandlungen zwischen Preußen und Hamburg, die seinerzeit ergebnislos abgebrochen wurden, auf Veranlassung von Hamburgischer Seite wieder aufgenommen werden. Dabei sollen diesmal, um eine möglichst weitgehende Einigung zu erzielen, vor den offiziellen Verhandlungen Besprechungen unverbindlicher Art erfolgen.

## Erwerbslose in der Landwirtschaft.

Auf eine Beschwerde über die Entziehung der Erwerbslosenunterstützung im Gebiet des Kreises Preleswalde hat, wie eine Korrespondenz erzählt, der preussische Minister für Volkswohlfahrt die grundsätzliche Antwort erteilt, daß die Entziehung der Erwerbslosenunterstützung in den Fällen gerechtfertigt ist, wo die Arbeitsnachweise genügend Arbeitsstellen in der Landwirtschaft anweisen konnten. Die Unterstützung sei insbesondere denjenigen ledigen Arbeitern und Arbeiterinnen zu entziehen, die sich nicht um landwirtschaftliche Arbeiten bemühten oder sogar ablehnten, in der Landwirtschaft zu arbeiten.

## Zusammentritt der Deutschnationalen Parteileitung.

Die Parteileitung der Deutschnationalen ist, den Wünschen zufolge, heute unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Grafen Westarp zusammengesetzten, um die politische Lage zu besprechen und den in Köln vom 8. bis 10. September stattfindenden Reichsparteitag vorzubereiten.

## Die Hamburger Demokraten für die republikanische Union.

Der Parteilandsrat der Deutschen Demokratischen Partei in Hamburg nahm eine Entschließung an, die die Anregungen Dr. Wirths lebhaft begrüßt und den Parteilandsrat ersucht, den Gedanken der Republikanischen Union mit allen Kräften zu fördern.

## Zur Arbeitszeitfrage bei der Reichsbahn.

Berlin, 26. Aug. Wie der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands mittelst, richteten Verbandsrat und Vorstand des Einheitsverbandes erneut an den Reichstag und die Reichsregierung die dringende Forderung, den Achtstundentag einheitlich für alle Arbeiter, Angestellten und Beamten gesetzlich festzulegen und das Washingtoner Abkommen zu ratifizieren. Die Konferenz erwartet, daß dieser Forderung in dem in Vorbereitung befindlichen Entwurf eines Arbeiterschutzgesetzes Rechnung getragen und das gesamte Reichsbahnpersonal einer den Forderungen der Gewerkschaften entsprechenden einheitlichen Arbeitszeitgesetzgebung unterstellt wird.

## Obligatorische militärische Jugendausbildung in Frankreich.

Paris, 27. Aug. Der neue Leiter der Abteilung für körperliche Erziehung im Kriegsministerium, General Ehard, hat einem Vertreter des „Petit Journal“ über seine Pläne betreffend die militärische Ausbildung der Jugend einige Angaben gemacht. Danach soll die körperliche Erziehung und militärische Ausbildung der Jugend obligatorisch sein.

## Als Start und Land.

Am 26. August 1926.

### Pilzvergiftungen.

Unschuldig der schweren Pilzerkrankungen in Falkenberg wird amtlich darauf hingewiesen, daß bedauerlicherweise um diese Jahreszeit trotz unablässiger Aufklärungsarbeit und Belehrung des Publikums immer noch gelegentlich Fälle von Pilzvergiftungen beobachtet werden. Es darf aber mit Befriedigung festgestellt werden, daß dank der aufklärenden Tätigkeit der Reichs- und Staatsbehörden und dank der alljährlich während der Sommermonate wiederholten Belehrungen durch die Presse die Erkrankungen infolge Genusses giftiger Pilze stark zurückgegangen sind. Nur genaue Kenntnis der Pilze schützt vor Berührungsgefahr. Demnach sollten vor allem Kinder möglichst nicht zum Pilzesuchen ausgesandt werden.

Zu den bedauerlichen Vergiftungen in Falkenberg hören wir noch: Die Kinder hatten unter Führung mehrerer Schwestern einen Waldausflug gemacht und Pilze nach Hause gebracht. Die Pilze, die als Waldchampignons angesehen wurden, in Wirklichkeit aber giftige Knollenblätterpilze waren, wurden zum Mittagessen hergerichtet. Das Pilgericht reichte aber nur für die Tischgemeinschaft des Pilegeperionals. Diesem Umstande ist es zu verdanken, daß die Kinder verschont blieben.

### Schneeschuhe für die Schutzpolizei und Landjäger.

Wie der Amtliche Preussische Pressebericht einem Hunderat des Ministers des Innern entnimmt, werden infolge der Schnee- und Winterverkehrsverhältnisse in Gebirgsgegenden einzelne Beamte der Schutzpolizei und Landjäger, um sie beweglicher zu machen, mit Schneeschuhen (Stichlöchern, Bindungen und Stiftdosen) ausgerüstet werden.

### Die Kostlage der sächsischen Landwirtschaft.

Allenthalben werden Klagen laut über die trostlose Wirtschaftslage in der sächsischen Landwirtschaft. Ein besonders bezeichnender Fall spielte sich dieser Tage bei einer vorg. genannten Versteigerung von Feldbrüchen eines in Kleinwaltersdorf in Konturs geratenen Wirtschaftsbesizers ab. Die Gesamtschuld seiner Pachtung umfaßt 14 Scheffel, wozu im Durchschnitt pro Scheffel 33 RM Jahrespachtzins zu zahlen sind. Der Erlös der Versteigerung brachte nun den Gesamtbetrag von 347 RM. Bedenkt man, daß neben dem Pachtzins noch vorausgab wurden 175 RM für Saatgut, 180 RM für Düngemittel, 280 RM für Gespanne und Arbeit, so ergibt sich eine Ausgabe pro Scheffel von rund 78 RM, der als Einnahme die Summe von rund 26 RM gegenübersteht. Dazu kommen noch die Kosten für das Bergen der Ernte. Daß unter solchen Umständen der sächsische Bauer nichts mehr kaufen kann und verzweifeln möchte, dürfte gerade nach einem solchen Beispiel weitesten Kreisen erklärlich werden.

### Bekämpfung der Bismarck.

Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mittelt, nimmt die Plage der Bismarck von Jahr zu Jahr mehr überhand. Die Tiere haben durch ihre Wildtätigkeit auch in Gärten vorzüglichlich Leich-, Graben- und Strauchdämme zum teilweisen Einsturz gebracht. Die Staatliche Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden-A., Etäbelallee 2, läßt demnach in den meist bedrohten Landesteilen Ortsbesichtigungen vornehmen; die verbunden sind mit der Vorführung von Abwehrmaßnahmen. Anträge auf Abhaltung derartiger Besichtigungen und Unterweisungen werden seitens starker betrohter Gemeinden von der Hauptstelle jederzeit entgegengenommen.

### Bekämpfung von Kulturpflanzen-schädlingsen.

Von Jahr zu Jahr mehren sich die Mittel und Geräte zur Bekämpfung von Kulturpflanzen-schädlingsen, so daß es selbst den Praktiker immer unmöglicher wird, das Brauchbare herauszufinden. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer erzählt, hat man nunmehr die Einrichtung getroffen, von besonderen Vertrauensstellen des Staatlichen Pflanzenschutzdienstes die nur noch amtlich erprobten Pflanzenschutzmittel und Geräte zu verteilen. Weiß-grün gerandete und mit dem sächsischen Staatswappen versehene Emailleschilder werden künftig die Firmen bezeichnen, die als Vertrauensstellen zu gelten haben. Anträge auf Einrichtung und Uebertragung derartiger Vertrauensstellen seitens Genossenschaften, Apotheken, Drogerien, Samenhandlungen und Gartenbaubetriebe sind über die Amtshauptmannschaften an die zuständigen Kreis-hauptmannschaften zu richten.

### Bezirksstag der Deutschen Volkspartei

am 22. August 1926 im Hotel Wagner in Zwickau. Bei zahlreicher Beteiligung der Vertreter des gesamten Bezirkes fand am Sonntag der Bezirkstag des Bezirksverbandes Zwickau statt. Man beschäftigte sich mit den neuen Gewerbes- und Grundsteuererlassen, mit der Stellung der Partei zu den Vaterländischen Verbänden und den kommenden Landtags- und Gemeindevahlen.

Bezirkssekretär Prager gab einen kurzen Bericht über die Schwierigkeiten bei der Verabschiedung der Steuererlasse und über deren wesentlichen Inhalt. Er wies darauf hin, daß die Verabschiedung dieser Erweise in letzter Minute schweres Unheil verhütet und mehr erreicht hat, als bei der bekannten Einkommensmehrheit im sächsischen Landtag zu erhoffen war. Gleichzeitig ist ein erster Schritt getan zur Vereinfachung unserer Steuerwesens und zur Entlastung unserer Wirtschaft. In dieser Erkenntnis haben alle Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten und Sozialdemokraten, für die Steuererlasse gestimmt. Die Dinge liegen also wesentlich anders, als es in den Protestversammlungen von den Herren Weber, Kohnmann und Genossen dargestellt wurde, um unsere Wahlpropaganda zu treiben. Deshalb gefehte man in der Aussprache scharf das Treiben dieser Mittelstandsvertreter, die ihre Hauptauf-

gab  
erpr  
Bach  
dare  
hund  
dam  
spra  
anbr  
Berr  
zu  
kurz  
war  
bärg  
ma  
meht  
tum  
grup  
betk  
zu  
Rück  
der  
den  
zurü  
Teil  
Gef  
schü  
gelan  
vorm  
in W  
Ansch  
wenn  
in die  
Lingen  
Hoch  
einma  
mit  
Papier  
Holt  
diese  
Ange  
Winkel  
barlier  
Durch  
einige  
Wichtig  
aus  
Arbeit  
die un  
mit de  
und P  
noch  
Rück  
Wann  
faum  
Leuten  
genom  
nicht  
gepro  
Ideal  
allen  
der G  
von S  
„Frei  
gesch  
De  
hat in  
besch  
ten. D  
Basis  
tasse  
statist  
gen zu  
den An  
noch  
und bo  
des 13  
vor ein  
ergeben  
am So  
ihn zu  
in Dun  
Im  
tagaben  
ling be  
Unterac  
MU  
K u r o  
mittag  
fahrer  
der Wo  
führt v  
stark be  
stamm  
Autofah  
men fin  
Der  
ich e  
berlich  
tende  
nahm el  
es kam  
nach M  
Pfege a





**96 PFENNIG  
TAGE  
BEGINN FREITAG  
DEN 27. AUGUST**

Kindersweater m. Ausschnitt <b>95</b>	Herren Kaschmirrocken <b>95</b>	2 m Hemdentuch abdruckt <b>95</b>	3 Stickeretücher mit einer Platte Kälber Wasser <b>95</b>	2 Quartblocks hasten oder halber, u. 100 Briefumschläge <b>95</b>
Jumperschürze versch. Stoffe <b>55</b>	Sportutzen t. Herren, u. Weib <b>95</b>	2 m Militärbarbent <b>95</b>	4,55 m Wäschestickeret <b>95</b>	400 Geschäftsumschläge <b>95</b>
Mädchenschürze Gr. 45-80 <b>55</b>	Damen Handschuhe mit Fantasiesmanerette <b>95</b>	Musenschnitten <b>95</b>	10 m Rollkordel und 10 m Bettgimpel <b>95</b>	5 Stück Buttermilchseife <b>95</b>
Damenhemd mit Stickerei <b>95</b>	Herren Sportmütze <b>95</b>	Möbel-Kattun 80 cm breit, m <b>95</b>	Frottégarn 60 gr. Lage <b>95</b>	3 Stck. Babiseife im Karton <b>95</b>
Büstenhalter Rückenabschl <b>95</b>	Herren Hosenträger <b>95</b>	Gardinenstoff 80 cm breit m <b>95</b>	Rinkausbrutzel groß, kräftig <b>95</b>	750 g-Riegel Kernseife und 1 Paket Schwanzseifenpulver <b>95</b>
Untertafel t. Damen, gestickt <b>95</b>	Herren-Ledergürtel <b>95</b>	Scheibengardinen Nainja <b>95</b>	Party-Case-Köffchen <b>95</b>	1 Paket Persil, 1 Pfund Soda u. 1 Doppelpack Kernseife, zus. <b>95</b>
Badeanzug für Damen <b>95</b>	Pantoffeln für Damen, Paar <b>95</b>	Vitragekörper rein weiß m <b>95</b>	Leder-Portemonnaie <b>95</b>	20 m Wäscheleine Stahlseil <b>95</b>
5 Paar Damen Färlinge <b>95</b>	Kissen grau Leinen, vorgew. <b>95</b>	Linoleumvorlagerech. Mont. <b>95</b>	Taschenlampe komplett <b>95</b>	Schmortopf Emaille, 24 cm <b>95</b>
Damenstrumpfe Schwarzseide <b>95</b>	3 E zwischtücher <b>95</b>	Oberhandtuch vorgewaschen <b>95</b>	Kollier Silber, 800, mit Stein <b>95</b>	1 Schmortopf, 14 cm und 1 Maschinortopf, 12 cm, Emaille <b>95</b>
2 Paar Damenstrumpfe <b>95</b>	3 Halblinnen Wischtücher <b>95</b>	Kaffeewärmer farbige Röhre <b>95</b>	Postkartenalbum 200 Kart. <b>95</b>	
3 Paar Herrensocken <b>95</b>		6 Taschentücher Leinen <b>95</b>		

2 Pakete Puddingpulver <b>10</b>	4 Damen Taschentücher <b>45</b>	Kehrschaufel Emaille, grau <b>45</b>	Wäschekorb-Decke grau <b>1.45</b>	Kleiderstoff H'wolle, 100cm <b>1.95</b>
1 Tüte Bonbons 70 gr Inhalt <b>10</b>	3 Herren-Taschentücher <b>45</b>	3 Rasierklänge, Mem de Luxe <b>45</b>	Mariza-Kappe Flirtuch <b>1.45</b>	Popelin reine Wolle, 100 cm, <b>2.95</b>
1 Faberbleistift 1 Federhalter mit Feder, 1 Radiergumm, zus. <b>10</b>	4-6 m Baumwoll- und Klöppelspitze <b>45</b>	2 Dtd. Perlmutterknöpfe auf Karton <b>45</b>	3 Lagen Strickwolle 200 gr, reines Kammgarn <b>1.45</b>	Tischtuch weiß Damast <b>2.95</b>
3 Sterne Leinenwürm <b>10</b>	Stickeret-Hemdenpass <b>45</b>	3 Bierbecher mit Goldrand, oder Malglocken <b>45</b>	5 Pfund Auszugmehl <b>1.45</b>	Bettuch m. Hochbaum, Nasenl <b>2.95</b>
2 Knäuel Stopfwist <b>10</b>	4 Rollen Obergarn 4 fach <b>45</b>	Salatbesteck Kunststoff <b>45</b>	4 1/2 Pfund Zucker <b>1.45</b>	Damen-Garnitur Hand und Beinkleid <b>2.95</b>
2 Briefe Sicherheitnadeln <b>10</b>	Handnetz mit Etui <b>45</b>	1 Paket Malzkaffee und 1 Rolle Cichoria 200 gr. <b>45</b>	3 m Reinlein-Handtuch <b>1.95</b>	Damen-Nachthemd <b>2.95</b>
Salmiak-Seifenpulver Pak. <b>10</b>	Babysockchen gestrickt <b>45</b>	Ramaileimer weiß od. farb. <b>95</b>	8 m Körperbarbent weiß <b>1.95</b>	Hemd hose moderne Farben <b>2.95</b>
Moschus-, Patchoulyseife <b>10</b>	Kindersöckchen m. Wollrand <b>45</b>	Rahmservice Mess, verzick. <b>95</b>	3 m Hemdenflanell <b>1.95</b>	Damenpullover Schwarzseide <b>2.95</b>
Kerze stark, glatt weiß <b>10</b>	Selbstbinder Silber-Seide <b>45</b>	3 Paar Bestecke Soling, Stahl <b>95</b>	3 m Züchen Klassenbreite <b>1.95</b>	Dam.-Glacéhandschuhe <b>2.95</b>
Bierbecher versch. Formen <b>10</b>	Gardinen engl. Tüll, Meter <b>45</b>	Kompottsatz 1 Schüssel und 6 Komposit. Glas, schönemuster <b>95</b>	Künstlergarnitur 8 stück <b>1.95</b>	Herren-Filzhut mod. Form <b>2.95</b>
Bubispange farbige oder Stahl <b>10</b>	Tüllbordé englisch Tüll, Meter <b>45</b>	1 Pfund Bratwurst <b>95</b>	Stores engl. Tüll od. Etamin <b>1.95</b>	Rucksack mit Tasche <b>2.95</b>
Leder-Sport-Portemonnaie <b>25</b>	Spitzen-Decke oval <b>45</b>		Kostümrock strapazierfähig <b>1.95</b>	Herren-Taschenuhr <b>2.95</b>
1 1/2 Pfund weiße Bohnen <b>5</b>	Bruyere-Ülmer versch. Form. <b>45</b>		Musselkleid mod. Muster <b>1.95</b>	
1/2 Pfund Kokosflocken <b>25</b>	Kindertasche Lack, farbige <b>45</b>	1 Kilo Dose Preiselbeeren <b>95</b>	Zettelbluse Jumperform <b>1.95</b>	Madras-Garnitur 8 stück <b>2.95</b>
1/2 Pfd. gebrannt. Mandeln <b>25</b>	Postkartenalbum 100 Karten <b>45</b>	Wollmusselin viele Muster <b>1.45</b>	Damenpullover Schwarzseide <b>1.95</b>	Weste f. Dam. od. Herr. Trikott <b>2.95</b>
2 Küchenmesser Sol. Stahl <b>25</b>	Poesle-Album mit Goldschmuck <b>45</b>	Möbel Krepp 80 breit, m <b>1.45</b>	Kinderkleider-Aussuchen <b>1.95</b>	Silva Seidenkleid <b>3.95</b>
1 Farbkasten, 1 Pinsel, 7 Grundfarben <b>25</b>	1 Zahnbürstenkörper Cell. u. Celluloid-Zahnbürste, zusamm. <b>45</b>	Gartendecke 110x110 cm <b>1.45</b>	Knaben-Schlupfbluse <b>1.95</b>	Piäsee-Cheviotrock <b>3.95</b>
1 Schreibheft, 2 Lagen, 1 Augenheft, 6 Löschblätter zus. <b>25</b>	1 Celluloid-Spiegel mit Getif und 1 Brillenkass. zusammen <b>45</b>	Damenhemd Achselabschl <b>1.45</b>	Damen-Hemd hose <b>1.95</b>	Damen-Samthut <b>3.95</b>
Tabakdose mit Sprünge ke' <b>25</b>	3 Rollen Futterpapier <b>45</b>	Herren-Einsatzhemd <b>1.45</b>	Prinzebrock mit Stöckerei <b>1.95</b>	Damen Toppschirm <b>3.95</b>
Alpaka-Kollier versilbert <b>25</b>	3 Dosen Schuhcreme <b>45</b>	Herren Beinkleid wolfigem <b>1.45</b>	Herren Normalhemd <b>1.95</b>	Schlafrdecke Jacquard <b>3.95</b>
6 Paar Schuhseibel 100 cm <b>25</b>	3 Roll. Kreppklosettpapier <b>45</b>	2 Paar Damenschlöpfer <b>1.45</b>	Herrenhose Futter-Trikott <b>1.95</b>	Kaffeesservice Mess. vers. <b>3.95</b>
8 Dtd. Wäscheknöpfe <b>25</b>	Selbendose, Celluloid, und 1 Stück Toilettenseife <b>45</b>	Kinderranzug wolfigem <b>1.45</b>	Kinderweste Trikott, 1-4 <b>1.95</b>	Handtasche Leder, Kofferl. <b>3.95</b>
und 1 Stück Leinenband <b>25</b>	Kernseife, 1 Doppelpack u. 1 Pfd.-Pak. Schnitz-, Seifenpulv. <b>45</b>	Busenschürze Wasser <b>1.45</b>	Badetuch 100x100 cm <b>1.95</b>	Kupeeoffener 65 cm <b>4.95</b>
2 Pollertücher weiße Ware <b>25</b>	1 Pfd.-Pak. Schnitz-, Seifenpulv. <b>45</b>	Kinderweste zwartfarbig <b>1.45</b>	Seidenmütze mod. Farben <b>1.95</b>	Aktenmappe Rändelred. <b>4.95</b>
Handkorddecke vorgewaschen <b>25</b>	Gummi-Bademütze <b>25</b>	Kravatte reine Seide <b>1.45</b>	Kinderstiefel schwarz, Gr. 16-21 <b>1.95</b>	Männer-Arbeits-Anzug blau, kräftiges Haustuch <b>4.95</b>
1000 m Obergarn 4 fach <b>45</b>	6 Wischtücher 42x41 cm <b>95</b>	2 Paar Kinderschläpfer <b>95</b>	Pantoffeln Herren, Lederschale <b>1.95</b>	Reinw.-Cheviot 65 cm <b>1.45</b>
4,55 m Wäschestickeret <b>45</b>	Damenjumper mod. Farb. <b>95</b>	Bubikopfgarnitur 8 stück <b>95</b>	6 Doppelpack Kernseife <b>95</b>	Musselkleid v. m. Mont. <b>1.95</b>

**INTERESSANTE ANGEBOETE IN ALLEN ABTEILUNGEN**

# KAUFHAUS SCHOCKEN

## Carola-Theater

Wettinerstrasse

Freitag bis Montag (während des Jahrmarktes)

läuft einer der schönsten deutschen Groß-Filme:

### Der Leibgardist (Der Garde-Offizier)

6 Akte nach der weltberühmten Komödie von Franz Molnar.  
In den Hauptrollen:  
Maria Korba . . . . . Alfred Abel.

Weiter läuft der große National-Film der Phoebus:

### Ein Mädel von Klasse

Die Geschichte einer kleinen, hübschen Telefonistin in 8 Akten.  
In der Hauptrolle: Corinne Griffith.

Als Beiprogramm:  
"Doppel-Blitzberichte" mit den neuesten Tagesereignissen u. Modelldarstellungen.

Anfangszeiten: Wochentags 6 und 1/2 Uhr — Sonntag 3, 6 und 1/2 Uhr.

Zum Sommerkleid den Sommerschuh in allen Preislagen in allen Modellen in allen Farben

Schönlings Schuhwarenhaus  
Tel. 319 Aue Markt 14.

Wer verkauft hier oder umgegend Hausgrundstück mit od. ohne Geschäft, Landwirtschaft od. bergl. unt. günst. Beding. Ang. unt. E. D. 24961 a. d. Exped. dieses Blattes.

Jung gebild. kinderl. Ehepaar sucht für sofort oder später 1 od. 2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Ang. u. N. T. 3484 an das Zwei Tageblatt erbeten.

Gesucht 1 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer für Gemeinbedürfnisse in zentraler Lage. Angeb. unt. N. T. 3483 an das Zwei Tageblatt.

1 a Eiderfettkäse 9 Pfund RM 6.— franko. Dampfseifabrik Hendsburg.

Für die uns zur Vermählung in so überaus reichem Maße zuteil gewordenen Geschenke und Gratulationen sagen wir, zugleich im Namen der Eltern, unseren herzlichsten Dank.

Kurt Tetzner und Frau Gertrud geb. Friedrich.

Aue, den 25. August 1926.

## Erstklassige Boxkämpfe

im Bürgergarten zu Aue am Sonnabend, den 28. August 1926.

Preise der Plätze: —30, —60, 1.— und 1.50 Mk.

Vorverkauf: Zigarrengeschäfte Lorenz, Wilms, Peine u. Sporhaus Geldel.

Militärverein I, Aue.  
Mitgliederversammlung Sonnabend, den 28. August fällt aus, dafür  
gemütliches Beisammensein  
Sonnabend, den 4. September, abends 8 Uhr bei Kamerad Wiegleb, Lindenstraße. Der Vorstand.

### Stepperei-Anlage

80 Maschinen mit Kraftbetrieb billig abgegeben.  
Abgabe auch einzelner Maschinen.  
Konkursverwalter Rechtsanwalt Siegel.

Morgen Freitag blutfrischer Angelfisch, Rabliau, Goldbarsch  
Paul Matthes, Riß- und Wildhandlg. Aue.

Patentbüro Herm. Möller  
Fernruf 242 Gera-R. Zabelstr. 11.

ff. Natur-Tafelbutter  
Verkauft nur frisch  
4 Pfund 1.50 RM. geg. Stück.  
In 6- und 8-Pfd.-Packeten.  
Walfurter, Tilsit, Clausfurter. 19.

Manufaktur gibt ab Zwei Tageblatt.

Ingenieurschule  
Technikum  
Athenburg-Th  
STAATSSCHULEN  
Maschinenbau-Artenlehre  
Elektrische  
Praxis-Vorles.- und Laborarbeiten

### Todes-Anzeige.

Pötzlich und unerwartet verschied am Dienstag früh unser geliebter Sohn und Bruder

### Walter

im Alter von 12 Jahren.  
Dies zeigen hiermit schmerz erfüllt an die schwergeprüften Eltern  
J. Ohnemichl und Frau.  
Aue, den 26. August 1926.  
Die Beerdigung erfolgt am Freitag nachm. 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus.

Metallbetten  
Stahlmatratzen, Kinderbetten, gänzlich a. Privat. Kat. 1185 fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Stel  
am  
bew  
den  
Zite  
stam  
ndch  
men  
die  
neun  
Ein  
durd  
stelle  
Schw  
eff  
den  
bede  
jente  
fel  
den.  
fann  
Schw  
word  
better  
Unfa  
den  
in de  
wird  
Auff  
Vor  
nem  
sehen  
D  
und  
Laufer  
D  
von  
40 Per  
typus  
rung  
G  
Gelblich  
pollzei  
zeihen  
W  
tag bra  
Scheun  
standen  
den 13  
den 13  
bernich  
nicht  
Ar  
fo ma  
dem 2  
und b  
sprach  
ten un  
es in  
D  
Helmi  
8  
lich m  
mir w  
hatte.  
betreff  
ner B  
Freule  
fein, d  
Ausprü  
ten, au  
da nur  
einzig  
ja befo  
W  
Tag u  
mich a  
M  
ein M  
Briele  
hatte  
Polizei  
den 13  
fler au  
felte

# Noch keine Spur der Attentäter von Leiferde.

### „Der Werkzeugbeweis widerlegt.“

Hannover, 25. Aug. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover teilt mit: Die „S. B.“ am Mittag“ enthält folgenden Artikel: „Der Werkzeugbeweis widerlegt“ — „Inzwischen ist festgestellt worden, daß die ersten Annahmen über die Werkzeuge der Täter hinsichtlich der Schraubenschlüssel stammen aus dem Blochhaus, das der Unfallstelle am nächsten liegt und für Rettungsarbeiten mitgenommen worden. Sie sind also erst nach der Katastrophe an die Unfallstelle gebracht worden und sie sind acht bis neun Stunden nach dem Unglück aufgefunden worden.“

Hierzu erklärt die Reichsbahndirektion Hannover: Ein Schraubenschlüssel ist unmittelbar nach dem Unfall durch den Bahnmelder im Nachbarblock an der Unfallstelle und zwar in der Nähe der zuletzt abgeschraubten Schwellenschraube gefunden worden. Ingesamt sind elf Schrauben — und zwar vom Stoß entlang — von den Attentätern herausgeschraubt worden. Die anderen beiden Schlüssel sind hundert Meter entfernt seitlich und senkrecht im Birkenbüschel gefunden worden. Die Schlüssel sind nicht zu Aufräumungsarbeiten gebraucht worden. Zur Erklärung der obigen Meldung der „S. B.“ konnte folgende Nachricht dienen: Ein zerbrochener Schwellenschraubenschlüssel ist am 24. August gefunden worden. Dieser Schlüssel ist bei den Aufräumungsarbeiten benutzt worden und erst nach dem Unfall an die Unfallstelle herangebracht worden. Das hat aber mit den oben erwähnten Schlüsseln nichts zu tun. In dem in der Nähe der Unfallstelle gelegenen Blochwärterhause wird kein Werkzeug oder Material aufbewahrt.

Hannover, 25. Aug. Die Ermittlungen zur Aufklärung des Eisenbahnunglücks bei Leiferde hatten

bis zur Stunde noch kein greifbares Ergebnis. Der Arbeiter Walter Meyer aus Grukendorf, den man für den Täter hielt, ist aus der Haft wieder entlassen worden.

### Ein anonymes Brief an die Staatsanwaltschaft.

Hannover, 25. Aug. Die Staatsanwaltschaft hat aus Berlin mit dem Poststempel vom 21. August nachmittags einen anonymen Brief bekommen, der die Unterschrift Ulter (der Rächer) trägt. In dem Brief, in dem fast jeder Buchstabe in verfeinerter Handschrift geschrieben ist, fällt seine orthographische und grammatikalische Fehlerlosigkeit auf. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Sie werden die Eisenbahnattentäter nie finden. Der eine derselben ist ein durch Disziplinarverfahren wegen einer ganz geringfügigen Verletzung entlassener Beamter, der durch die Entlassung verbittert aus Haß und Rache die Tat begangen hat. Meine Entlassung war eine Nothet. Ich hätte Miße verdient. Notheiten mache ich durch Notheiten. Wissen auch die Unschuldigen leiden, ich habe auch unschuldig gelitten. Den Schuldigen Minister wird einst meine Rache treffen, qualvoll zu sterben. Man hat mein Leben vernichtet. Ich will tausende Menschenleben vernichten. 21 sind es erst. Nächstes Attentat bei Berlin.“

### Jrige Meldungen über einen neuen Bahnstrecke.

Hannover, 25. August. In den Meldungen über einen neuen Bahnstrecke in Hille bei Minden ist festgestellt worden, daß sich der an sich belanglose Vorfall bereits in der Nacht zum 16. August im Betriebe der Reichsbahndirektion Minden, also einer privaten Kleinbahn, zugetragen hat.

### Lärmjagen im Gerichtssaal.

Breslau, 25. August. Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung hatten sich vor dem großen Schöffengericht gestern der Steinleger Paul Schindler und der Arbeiter Kirchner zu verantworten. Beide sind Kommunisten. Bei Verkündung des Urteils, das bei Schindler auf fünf Monate Gefängnis lautete, während Kirchner freigesprochen wurde, kam es im Zuscherraum zu Lärmjagen. Es erscholl der Ruf: „Hoch der Kommunismus! Hoch die Rätebittatur! Nieder mit den Richtern!“ Nur mit großer Mühe und sehr langsam konnte der Saal geräumt werden. Der Verurteilte will gegen das Urteil Berufung einlegen.

### Jugendfall in Frankreich.

Paris, 25. August. Wie aus Fourmies gemeldet wird, ist der D-Zug Calais-Basel gestern Abend auf einem mit Mineralöl beladenen, aus dem Osten kommenden Güterzug aufgefahren. An der betreffenden Stelle wurde der Verkehr wegen Reparaturarbeiten eingeleistigt. Mehrere Wagen des Güterzuges sind entgleist und umgeschlagen, Personen sind nicht verletzt. Die Reisenden konnten mit einem Hilfszug ihre Reise fortsetzen. Heute vormittag 11 Uhr ist der Verkehr wieder aufgenommen worden.

### Zu den Waldbränden in Frankreich.

Paris, 25. August. Wie die Abendblätter melden, konnten die gestern berichteten Waldbrände in der Gegend von Bordeaux durch die Bemühungen der aus Militär und Gendarmerie bestehenden Rettungsmannschaften so erfolgreich bekämpft werden, daß nur drei Gemeinden von den betroffenen acht ernste Vermisungen unter ihren dichten Waldbeständen zu beklagen haben. Die Waldbrände in der Gegend von Toulon sind vollkommen gelöscht.

### Kindertagskollie in den Alpen.

Ein 14jähriges und ein vierjähriges Mädchen, die einen kleinen Gang bei dem Dorfe St. Marcellin in den französischen Vorarpen unternommen hatten, wurden seit zwei Wochen vermißt. Gestern wurde das vierjährige Mädchen in völlig erschöpftem Zustande aufgefunden. Nachforschungen ergaben, daß das ältere Mädchen in eine Schlucht hinabgestürzt war und sich die Wirbelsäule gebrochen hatte. Die vierjährige hatte nicht mehr nach Hause zurückkehren können und die ganze Zeit ohne Hilfe und Nahrung verbracht. Das Kind, das in ein Hospital gebracht wurde, dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

### Sturmfluten an der Nordseeküste.

Einer Meldung aus Wilhelmshafen zufolge hat die in den letzten Tagen an der friesischen Küste herrschende Sturmflut und die zahlreichen dort niedergegangenen Gewitter großen Schaden angerichtet, so daß der Dampferdienst nach den Seebädern ausgesetzt werden mußte. Im Hamburger Hafen habe sich ein großer Dzeandampfer losgerissen und schweren Schaden angerichtet.

### Scharlachepidemie in Polen.

Warschau, 25. August. Die Regierung hat den Kampf gegen die Scharlachepidemie energisch aufgenommen. Fliegende und feste Anstaltionen wurden im ganzen Lande errichtet. In Warschau, wo allein etwa 700 Krankheitsfälle zu verzeichnen sind, ist ein Hospital zur Aufnahme der Scharlachkranken errichtet worden.

### Schadenfeuer in Wien.

Wien, 25. August. Durch einen Brand ist die Holzwarenfabrik von Gebr. Schwarzhuber u. Co. fast gänzlich eingeleiert worden. Der Schaden wird auf 800 000 Schilling geschätzt.

### Autounfall des Königs von Belgien.

Paris, 25. August. Wie Havas aus Calais berichtet, ist bei Nord das Auto, in dem sich der belgische König und die belgische Königin befanden, gegen einen Brückenpfeiler gefahren, als es einem entgegenkommenden Auto ausweichen wollte. Das Königspaar blieb unverletzt.

### Amerikanischer Flottenbesuch in Kiel.

Wilhelmshafen. Zum ersten Male nach der Beendigung des Krieges kommt in diesen Wochen der Chef der amerikanischen Europageflottille, Vizeadmiral Wells mit seinem modernen Jagdgeschiff „Memphis“ nach Deutschland. Die „Memphis“ ist der technisch vollkommenste und neueste Kreuzer der amerikanischen Flotte, der sofort nach seiner Fertigstellung zu Repräsentationszwecken dem Europageflottille überlassen wurde. Ende September findet zunächst ein Besuch Kiels statt.

### Auf der Suche nach Attilas Schatz.

Rom Sechs Bauern aus Derlera in Istrien haben in der Annahme, daß es ihnen gelingen müsse, den Schatz des Hunnenkönigs Attila zu finden, der nach einer alten Sage in jener Gegend vergraben sein soll, einen Felsen gesprengt, unter dem nach dem Gerücht der Schatz liegen sollte. Sie fanden unter dem Felsblock einen Schacht, in den sich zwei Bauern hinabließen. Beide wurden jedoch mehr tot als lebendig heraufgezogen; sie waren von den Erdgasen, die sich in dem Schacht entwickelten, vergiftet worden. Der eine von den beiden Bauern starb bald, während der andere schwer krank darniederliegt. Die Bauern des Ortes glauben, daß der Dämon, der den Schatz bewacht, die beiden vergiftet habe.

### Die englischen Manöver.

Die großen Manöver der englischen Armee, die in der Nähe des Truppenübungsplatzes Aldershot stattfanden, wurden nach den Operationsplänen der Schlacht von Tannenberg ausgeführt.

### Verbot eines sowjetrussischen Films.

Die Filmoberprüfungsstelle Berlin hat Lt. Lokalanzeiger den Moskauer Film „Die Nacht des Todes“ verboten.

### Well er eine Entgleisung sehen wollte.

Der 15jährige Lehrling Bunn, der den Anschlag auf einen Vorortzug der Strecke Berlin-Vernau verübte, hat bei seinem Geständnis erklärt, er habe die Tat begangen, weil er sehen wollte, wie ein Eisenbahnzug entgleist.

### Prälat Mosterts gestorben.

Der Generalprälat des Verbandes katholischer Jugend- und Jungmännervereine Deutschlands, Prälat Mosterts, ist in Lausanne im Alter von 62 Jahren gestorben.

### Die Speisevergiftungen in Offenbach.

Offenbach, 25. August. Die Ursache der durch Genuß von Speiseeis hervorgerufenen Vergiftungserscheinungen bei 40 Personen ist nunmehr festgestellt. Es handelt sich um Paratyphus. Die meisten Erkrankten sind auf dem Wege der Besserung. Für zwei besteht noch ernsthafte Gefahr.

### Eindiebstahl beim Hauptzollamt in Karlsruhe.

Im Hauptzollamt in Karlsruhe wurde gestern ein schwerer Geldschrankeinbruch verübt. Die Täter, die der Kriminalpolizei bis jetzt noch unbekannt sind, erbeuteten Steuerwertgegenstände im Werte von mehr als 30 000 Mark.

### Schweres Brandunglück in einem badischen Dorfe.

Aus Karlsruhe wird gemeldet: In der Nacht zum Dienstag brach in dem Dorfe Dittwar bei Tauberbischofsheim in einer Scheune ein Brand aus, der große Ausdehnung annahm. Es standen nach kurzer Zeit vier Wohngebäude mit den angrenzenden Wirtschaftsgebäuden in Flammen und brannten bis auf den Grund nieder. Große Erntevorräte sind durch das Feuer vernichtet worden. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts bekannt.

# MELA

Kriminal- und Liebesroman von Ferdinand Holt.

Copyright by W. Feuchtwanger, Halle a. S.

(11. Fortsetzung.)

Man hielt mich natürlich nicht weiter zurück und so machte ich mich denn sofort auf den Heimweg. Unter dem Lärm sah ich nochmals flüchtig auf Mullo, und der Blick des Amerikaners, den ich dabei auffing, sprach von unsagbar tödlichem Haß; seine Augen glühten unheimlich. Doch auch wie verfeilter Triumph lag es in seiner Miene.

Der Blick beschäftigte meine Gedanken auf dem Heimwege. Was verrät er mir nicht alles!

Zuerst war ich mir klar darüber, daß Mullo sicherlich mein erbittertester Feind war, und dann sagte ich mir weiterhin, daß ich mich vor ihm in acht zu nehmen hatte. Er ahnte sehr wohl, daß ich an seinen Aussagen betreffs seiner Herkunft zweifelte wie überhaupt an seiner Person, und das würde ihm, der sich um die Gunst Fräulein Peters eifrig bemühte, zum größten Schaden sein, denn sein Plan müßte durch meine eventuelle Aussprache scheitern. Dann müßte er auf alles verzichten, auf die schöne Mela, auf Ehre und Geld. Was lag da nun näher, als daß er mir nachstellte? Mir, dem einzigen, der noch schaden konnte, denn der andere war ja besorgt und aufgehoben!

Aber Herr Mullo sollte nur kommen! Ich war Tag und Nacht auf meiner Hut! Vielleicht täuschte ich mich auch in dem Nordamerikaner, wer wußte es?

Nordamerikaner? Mir schien, Mullo war eher ein Mexikaner. Seine Aussprache, sein Wesen und die Briefe aus Vera Cruz ließen mich dies schließen. Zwar hatte ich um Einsicht in die Schriften Mullo auf dem Polizeidepartement gebeten; sie entsprachen allerdings den bisherigen Angaben. Nach diesen war er ein Bankier aus Boston. Die Pässe waren echt, daran zweifelte ich nicht. Was war nun wahr?

### VII.

Ich war müde und abgespannt; was hatte ich nicht alles an diesem Sonntag erleben müssen! Aber das Einschlafen ging doch nicht so leicht, wie ich gehofft. Ruhelos wälzte ich mich in den Kissen hin und her. Es mochte zwei Uhr morgens sein und noch immer hatte ich keinen Schlaf gefunden. Auch verpürte ich in der Tat einen mordsmäßigen Hunger, denn die Anstrengungen und Aufregungen des vergangenen Tages hatten mir keine Zeit gelassen, an meine körperlichen Bedürfnisse zu denken.

Auf meinem Nachttisch fand ich frische Speisen und ein Glas Burgunderwein, wie es meine Haushälterin jeden Abend bereitstellte. Ich stillte Hunger und Durst, drehte das Licht wieder ab und blies noch eine Weile in dem Sessel, nur mit Hemd und Hose bekleidet, im Dunkeln sitzen. Ueberall herrschte tiefste Ruhe, nur unterbrochen von dem regelmäßigen Ticken der Wanduhr.

Mein Schlafzimmer lag auf der Hinterseite des Hauses, dem Garten zu. Ich stand auf und trat an ein Fenster. Die Nacht war dunkel, jedoch nicht so, daß ich nicht noch die schönen Blumenanlagen wie einen Wolkenschatten unterscheiden konnte. Die tiefe Stille und reine Nachtluft taten mir außerordentlich wohl.

Doch — was war das möglich?

Noch ehe ich nur einem Gedanken Raum geben konnte, öffnete sich mit kaum hörbarem Knistern die Hintertür des Gartens und aus dem Schatten einiger Fliederbüsche schlichen lautlos zwei Gestalten hervor; es mußten, den Umrissen nach zu schließen, zwei Männer sein. Was wollten die beiden?

Sie krochen bis zur Haustür, horchten eine Weile und schlossen mit einem Nachschlüssel die Tür auf. Leise, fast vollständig unhörbar geschah dies alles. Der eine trug auf dem Rücken einen runden Gegenstand, der einem Fäßchen ähnelte, und mit dieser Last ging er äußerst vorsichtig um, als fürchte er, es könnte ein Unglück geschehen.

Anfangs stand ich erstaunt da. — Mörder? — Diebstahler? — fuhr es mir durch den Kopf. Über ge-

gen diese Annahme sprach der runde Gegenstand. Was wollten die beiden also? Doch sicherlich ein schändliches Nachwerk ausführen!

Wieder horchte ich; kein Laut wurde ringsum hörbar. Die beiden Gestalten standen noch vor der geöffneten Tür und lauschten. Sie gingen tatsächlich sehr vorsichtig zu Werke. Langsam betraten sie endlich das Haus, in dessen erstem Stockwerk sich meine Schlafstube befand.

Nun aber kam Leben in meine Glieder. Mit einem Satz war ich beim Tisch, nahm Revolver und Blendlaterne in die Hand und schlich aus dem Zimmer. Die Treppe, auf der ich mich nach unten bewegte, war aus Stein und knarrte daher nicht, und so stand ich nun plöglich in einer der vielen Fischen und konnte das Treiben der beiden Männer beobachten, die sich dicht unter meinem Schlafraum niedergelassen und nichts von meiner Annäherung gemerkt hatten.

Der eine hielt eine kleine Lampe in seiner Hand und leuchtete dem andern zu seinem schändlichen Werk. Der Gegenstand, den der kleinere der beiden, auf dem Rücken tragend, ins Haus gebracht hatte, stand nun auf dem Boden. Es war ein kleines Fäßchen, sicher mit Pulver oder Dynamit gefüllt.

Also auf solch grauenvolle Weise wollte man mir das Lebenslicht ausblasen!

„Es geht vortrefflich, er schläft scheint gut.“ flüsterte eben der Größere, der die Lampe hielt, deren schwacher Schein nur matt den Raum erhellte.

Der andere nickte:

„Wir werden ihn also in die Hölle befördern?“

„Ja, er muß tot sein, sonst erhalten wir nur die halbe Belohnung.“

„Wer ist er denn?“

„Der verdammte Spürhund von einem Kriminalbeamten, der Leo Scholler! Der Fremde erzählte mir alles genau.“

„Der Fremde, sagst du? Kennst du ihn nicht?“

„Nein, er trug eine dunkle Mäse.“

„Und seine Aussprache? Wenn man eben wußte.“

# Turnen & Sport & Spiel

## Deutsche Schlag- und Fußballmeisterschaften (D.T.)

Die Ergebnisse der Vorrunden. — Alle vorjährigen Deutschen Meister wieder siegreich.

Am Sonntag gingen in Regnitz, Berlin, Schwabmühlbach, Frankfurt a. M., Ulm, Friesenheim und Bremen die Kreisgruppenmeisterschaften um die Schlag- und Fußballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft voran. Trotz der schlechten Presse, die diese Veranstaltungen in einigen Austragungsorten hatten, erfreuten sich fast alle Spiele eines guten Besuches, besonders dort, wo die vorjährigen deutschen Meister ihre Titel verteidigten.

In fast allen Spielarten gingen die Titelverteidiger auch diesmal wieder als Sieger hervor; trafen aber meist auf ziemlich ebenbürtige Gegner. Als größte kann wohl das Ausschneiden der Faustballspielerinnen des T. Krefeld bezeichnet werden, die im vergangenen Jahre mit Barmbed-Uslenhorst im deutschen Endspiel standen, diesmal aber bereits in der Vorrunde, von Frankfurt a. M. geschlagen, auschieden.

### In Regnitz

Kanden sich die südbödeutschen Kreismeister gegenüber. Im Faustball der Vorkämpfer schlug der T. V. Breslau den T. V. Leipzig-Reudnitz mit 48:27 (20:19). Die Faustballmeisterschaft der Frauen errang der T. V. Dels 1892 gegen Leipzig-Reudnitz mit 40:29 (22:19). Dels ist damit zum dritten Male Südbödeutscher Meister. Im Faustball der Männer mußte sich der T. V. Dels vor dem T. V. Waldorf (Lautitz) mit 13:22 (7:7) beugen. Im Schlagball der Männer wurde T. V. Mülktschütz auch diesmal wieder Sieger. Kößchenbroda wurde mit 59:53 geschlagen. Ein scharfes und spannendes Spiel, das die Sachsen namentlich in der ersten Spielhälfte im Vorteil sah. Nach Halbzeit aber kam Mülktschütz durch Massenläufe mehr und mehr in Führung.

### Süddeutschland

Die in Ulm stattfindenden süddeutschen Kreisgruppenspiele brachten folgende Ergebnisse: Schlagball der Männer: T. V. München — T. V. Göttingen 87:40; Faustball der Frauen: T. G. Landshut 1891 — T. V. Friesenheim Göttingen 47:33; Faustball der Männer: T. G. Schweinfurt — T. V. Ulm 50:29 (21:18); Faustball der Vorkämpfer: Stuttgarter T. V. — T. V. Fürtch 1890 49:28.

### Mitteldeutschland

Der Kreismeister von Thüringen, Prov. Sachsen und Oberweier standen sich in Schwabmühlbach gegenüber. Faustball der Männer: T. V. Jersitz — T. V. Erfurt 38:29; Jahn-Pomberg — T. V. Jersitz 33:31; Faustball der Frauen: T. V. Gera — T. V. Vereinigte Turnerschaft Tübingen 56:44; T. V. Gera — Göttingen 81:43; Faustball der Vorkämpfer: T. V. Erfurt — Friesenheim-Stendal 63:39; Schlagball der Männer: T. V. Rüttsch — T. V. Quedlinburg — T. V. Gera 68:21; T. V. Rüttsch-Quedlinburg — T. V. Schwabmühlbach 61:50.

### Westdeutschland

Die Frankfurter Spiele vereinigten die Meister der Kreise Rheinland, Mittelrhein und Westfalen. Hier ist das Ausschneiden der Faustballspielerinnen bemerkenswert, die sich mit 46:48 (35:35) nach Spielverlängerung vor Frankfurt 18:0 beugen mußten, nachdem sie das Vorspiel gegen Jahn-Minden mit 55:31 gewonnen hatten. — Im Männer-Faustball gab es den erwarteten Sieg des T. V. Lichtscheid Frankfurt a. M., der damit im zwölften Jahre Westdeutscher Meister ist. Die Kruppische Turngemeinde schlug er im Endspiel mit 41:17. Die Vorrunde sah die Essener mit 38:30 über Jahn-Niespe (Westfalen) siegreich. — Faustball der Vorkämpfer: Westdeutscher Meister wurde Eintracht-Frankfurt. Vorspiel: T. V. Unterbarmer — T. V. Dortmund 48:32; Endspiel: Eintracht-Frankfurt — Unterbarmer T. V. 32:23.

Die Schlagballmeisterschaft sicherte sich der T. V. Frankfurt 1890, der Jahn-Dortmund mit 66:36 schlug. Durch einen Sieg über Rheinland-Messing mit 67:36 war Dortmund in das Endspiel gekommen. — Im Turnierinnen-Schlagball zeigte sich die T. V. Bitten gegenüber der T. V. Duisburg mit 80:46 stark überlegen.

### In Bremen

gingen die nordwestdeutschen Meisterschaften vor sich. Sie hatten leider sehr unter dem Regenwetter zu leiden, so daß die Spiele oftmals abgebrochen werden mußten. Platz und Spielgeräte waren so glatt geworden, daß die Kämpfe in spieltechnischer Hinsicht stark beeinträchtigt wurden. Der Kreis Hannover-Braunschweig brachte sämtliche Meisterschaften an sich. Nachfolgend die Ergebnisse: Schlagball der Frauen: T. V. Hannover-Oldenburger T. V. 59:38 (28:22); Schlagball der Männer: T. V. Hannover-Gut Hells-Ärbergen 48:44; Faustball der Frauen: T. V. Braunschweig — T. V. Verden 54:50 (26:30); Faustball der Vorkämpfer: T. V. Hannover-Oldenburger T. V. 47:45 (26:19); Faustball der Männer: T. V. Hannover — T. V. Bremen 1875 88:35 (16:17).

### Südwestdeutschland

Ludwigschafen: Faustball der Vorkämpfer: T. V. Pforzheim — T. V. Frankenthal 37:28; Faustball der Turnierinnen: Ludwigschafen T. V. gegen T. V. Karlsruhe 54:40; Faustball der Männer: T. V. Friesenheim — T. V. Brühlgen-Pforzheim 43:28; Schlagball der Männer: T. V. Friesenheim — T. V. Karlsruhe 64:43.

### Die Berliner Vorrunde

Hier konnte der VfL Charlottenburg zwei schöne Erfolge buchen, indem er mit Erfolg die Schlagballmeisterschaft verteidigte und außerdem auch noch den Sieg im Faustball der Alten Herren an sich riß. Im Schlagball der Männer hatte der VfL Charlottenburg am Vormittag den Stettiner T. V. zum Gegner. Trotz laichen Spielens gewann Charlottenburg noch mit 55:25. Das Endspiel mit T. V. Wellingsdorf-Miel stand drei Minuten vor Schluß noch unentschieden und wurde erst durch ganz kluges Schlußspiel mit 55:52 von Charlottenburg gewonnen. Schlecht dagegen schied der Berliner Turnierinnen-Schlagballmeister T. V. Lichtscheid ab, der sich von dem viel besser schlagenden und auch im Feldspiel überlegenen T. V. T. V. von 1814 mit 40:56 beugen mußte.

Im Faustball der Alten Herren standen sich in der Vorrunde T. V. Stralsund und Lübecker T. V. gegenüber. Mit 56:39 wurde Lübecker Sieger und kam somit in das Endspiel gegen VfL Charlottenburg. Nach völlig ebenbürtigem Spiel sicherte sich Charlottenburg mit 47:43 Sieg und Meisterchaft. Eine große Enttäuschung bildeten die Faustballspiele der Männer, in denen der Brandenburgische Kreismeister Vorwärts-Rathenow weit unter seiner gewohnten Form spielte und die Vorrunde gegen T. V. Stralsund gerade mit 53:51 gewann, um's höher aber gegen den deutschen Meister, Hamburg-Rothensburger mit 60:18 unterlag. — Im Frauenfaustball sicherte sich die Berliner Turnerschaft die Teilnahmeberechtigung am Endspiel mit 59:46 über den Stettiner T. V., wurde dann aber vom deutschen Meister, Barmbed-Uslenhorst, mit 75:37 geschlagen.

### Großes Meisterschaftstreffen am Sonntag, 29. Aug. auf dem Sportpark Alemannias am Grünlochberg.

Viktoria I Lauter (Meister des Gau's Erzgebirge) gegen Alemannias I Aue.

Beide Mannschaften werden kommenden Sonntag den fälligen Meisterschaftskampf bestreiten. Viktoria-Lauter hat bisher jedes Verbandsspiel siegreich beenden können und steht in fünf Spielen mit einem Torverhältnis von 27:5 an der Spitze der Tabelle. Alle Voraussicht nach wird auch in diesem Jahre, wenn die glänzende Form der Mannschaft bestehen bleibt, der Meister der ersten Klasse in Viktoria-Lauter

zu suchen sein. In stärkster Aufstellung werden beide den Punkt Kampf unter neutraler Leitung nachm. 14 Uhr beginnen. Wie sich die Auer Aemänner, welche bisher recht unglücklich gekämpft haben, bei diesem Spiele aus der Affäre ziehen werden, darauf darf man sehr gespannt sein. Jedenfalls wird die Eis bestrebt sein, so gut wie nur irgend möglich abzuschneiden. Ein interessanter Kampf steht also bevor und dürfte sich ein Besuch bestimmt lohnen.

### Berliner Börse vom 25. August.

Tendenz: freundlich.

Die Geschäftstätigkeit war heute auf einige Spezialwerte konzentriert, die haussartig Steigerung zeigen konnten, während im übrigen bei starker Zurückhaltung von Spekulation und Publikum die Tendenz zwar weiter freundlich, der Betrag der Umsätze aber unbedeutend war. Die Aktien der Vereinigten Stahlwerke wurden mit 143% bis 144 gesucht. Anschließend vielfach im Umtausch gegen andere Montanwerte. In Wertpapieren scheinen zu Kaufschweben Abgaben festgefunden zu haben, die den Kurs von 178% im Vormittagsverkehr auf 174% bei Börzenbeginn drückten. In den anderen Montanaktiven traten leichte Kursrückholungen ein. Ebenso am Elektromarkt und in Farbenindustrie. Die Dividendenschätzungen, die schon einmal demontiert sind, lauten für diese Werte wieder außerordentlich hoch. Große Käufe beobachtete man in Liebeck-Montanaktiven, die um 6 Prozent stiegen. Erdöl holte nach den bisherigen Zuschlägen 3 Prozent. Die feste Haltung dieser Spezialpapiere gab später der gesamten Börse ein: Anregung. Doch blieb das Interesse hauptsächlich auf den genannten Werte beschränkt.

Am Geldmarkt war Tagesgeld etwas härter gesucht. Der Satz von 3% bis 5% Prozent jedoch unverändert.

### Ähnliche Bekannmachungen.

#### Niedererschlema.

#### Straßensperrung.

Wegen Ausführung von Wasserleitungsbauarbeiten sind folgende Verbindungswege von der Dorfhauptstraße nach der Köhniger Straße gesperrt: Edelhofweg bis zum Hahnhaus, Straße Aue-Niedererschlema Einmündung sog. Weinstraße bis Haus Regat.

Der Verkehr wird auf die Schulstraße vertrieben.

Niedererschlema, 24. August 1926.

Der Gemeindevorstand.

#### Wegesperrung.

#### Staatsforstkrevier Lauter.

Wegen Bauarbeiten wird der Hahnweg (Verbindungswege zwischen Antonsthal und der Schwarzenberg-Eisenstraße) vom 26. bis 31. August 1926 für den Fahrverkehr gesperrt.

Forstamt Lauter.

#### Bergebung der Zimmererarbeiten

für den Schulhausneubau Neumelt.

Kostenanschläge und Zeichnungen können im Stadthaus 1 — Hauptkanzlei — zum Preise von 3 RM entnommen werden. Die Gebote sind bis Mittwoch, den 1. September 1926, mittags 12 Uhr, im Stadthaus 1 — Hauptkanzlei — im verschlossenen Umschlage mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Zu spät eingehende Gebote werden nicht berücksichtigt. Die öffentliche Öffnung der Gebote erfolgt zu oben angegebener Zeit in der Hauptkanzlei. Der Rat behält sich die Auswahl unter den Bewerbern und die Zurückweisung aller Gebote ausdrücklich vor.

Schwarzenberg, 25. August 1926.

Der Rat der Stadt.

Freitag, den 27. August 1926, nachmittags 2 Uhr, sollen durch den Unterzeichneten in Oberpansitzell gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: 60 Bündel Schwarzbledschafelle, 1 Post. Aluminiumblechfabrikate, 40 Rilo Aluminiumguss etc, 1 Post. Essentiaerkerle, 1 Transmissionswelle mit 1 Hängearm und 2 Wandlängen, 6 Holzrückenstühle, 1 Feuerzange, 1 Lochzange, 1 Leiste, 1 Dorn. Weiter sammeln Gasthof „Zum wilden Mann“.

Lößnitz, den 26. August 1926.

wer er wäre, würde man immer einen Druck auf ihn ausüben können; dann hätten wir stets Geld in den Taschen."

„Ich kann auch nichts wegen seinem Sprachton sagen, denn er flüsterte nur so leise, daß ich es kaum verstehen konnte. Und im Flüstern sind sich alle Stimmen so ziemlich gleich. Die Hauptsache ist ja, daß er uns gut bezahlt."

„Das wohl; was hat er dir als Anzahlung gegeben?"

„Tausend Franken!"

„Donnerwetter! Das ist ja großartig, da trinken wir aber nachher einen!"

„Natürlich, und zwar einen gehörigen!"

„Und was gibt er noch gelungener Tat?"

„Noch fünftausend!"

„Was? Fünftausend! Der Kerl muß aber Spreu haben! Wo geht er dir das Geld aus?"

„Er hat mir einen Ort genannt, wo es dann liegt."

„Er will also nicht selbst das zweite Mal kommen?"

„Nein!"

„Verflucht! Auch das noch! Dem hätten wir natürlich die Larve abgerissen. Aber immerhin, fünftausend Franken genügen ja vorderhand. Bis die verbraucht sind, gibts wieder eine andere Zuschneiderel. Also los! Doch halt, gib mir noch vorher fünfshundert Franken von den tausend, die du als Anzahlung erhalten hast; es kann passieren, was da will, so hat doch jeder seinen Anteil."

Die beiden hatten dieses Gespräch, von dem ich jedes Wort deutlich verstanden, flüsternd geführt. Sie mußten sich wohl ganz sicher gefühlt haben, denn sonst hätten sie gewiß nicht solange miteinander geplaudert. Schade war nur, daß die Kerle den Fremden nicht erkannt hatten und weder wußten, wo er war, noch wo er wohnte. Doch dankte ich dem Schicksal, daß es mich an diesen Ort geführt. Es war ein Glück für mich gewesen, daß ich nicht einschlafen konnte, sonst hätte man mich wohl am Morgen als verlorene Leiche aufgefunden.

Sobald der Erbherr zehn hundertfrankeneine aus seinem schamhaften Kräfte und letzte fünf hundert

die Hand seines gewissenlosen Kompagnons. Beide schielten dann noch höhnisch vor sich hin.

„Also sofort, nachdem du die Lunte angezündet, verschwinden wir wieder durch die Hintertür und den Garten," sagte darauf der Größere zu jeder.

„Natürlich, soll mich freuen, wenn dann nach zehn Minuten die ganze Wunde mit samt dem Spürhund in die Luft fliegt. Und nun — paß auf!"

Ich hielt mit der Linken die Laterne, in der Rechten den Revolver. Das Pulvergeschloß stand in der Mitte des Raumes; der Kleinere besetzte die Lunte; ich sah er ein Streichholz aufleuchten und wollte eben das Ende der Bündelstange anzünden; doch das Streichholz fiel dem Werdenden aus der Hand, denn in derselben Sekunde gab der Lichtkegel aus meiner elektrischen Blendlaterne seinen grellen Schein über die beiden.

„Halt, ihr Saukerl!" rief ich mit drohender Stimme, „euer teuflisches Werk ist euch mißlungen! — Hände hoch, ihr feilschenden Gefangenen!"

Hätte sich zu den Füßen der Spürhunde der Krater eines feuerpelenden Berges geöffnet, sie hätten nicht entsetzter und elender sein können. Mit weit aufgerissenen Augen starrten beide mich an; schlatternd standen sie da wie Menschen, die im Winter ein unfreiwilliges Bad in Eiswasser genommen hatten, Leichenblasse wie Marmor, zitternd wie Espenlaub. Ich hätte aufpassen mögen bei diesem originellen Anblick. Die Überraschung war für sie zu plötzlich gekommen, so daß sie ganz verzagen, sich zu wehren.

„Der erste werfe seine Waffen zu Boden, der andere halte die Hände hoch!"

Sie gehorchten sofort. Das edle Paar wurde nunmehr gefesselt und nach oben transportiert. Dann rief ich telephonisch mitten in der Nacht die Polizei an und der Gang — die zwei Verbrecher — wurde bald darauf ins Untersuchungsgefängnis überführt.

Es stellte sich heraus, daß beide schon längst gesucht und bereits mehrmals vorbestrafte Gewohnheitsverbrecher waren, die sich zu jeder Tat für Geld hergaben; doch leider konnten sie betreffs des Anstifters nicht mehr ermitteln. Als ich nun wieder heimkehrte

erlaubt hatte. So ging der eigentliche Täter frei aus, nur seine Werkzeuge saßen hinter Schloß und Riegel.

„Verdammtes Pech," fluchte Becker im Weggehen, der Ältere der beiden Spürhunden; „was hatte auch der Spürhund Scholler noch so spät in seinem Hausflur zu suchen! Dem Kerl sollte man den Kragen ein für allemal umdrehen!"

„Recht hast du, Alter," fuhr der jüngere, Kochmann, fort; „wenn dieser Scholler noch nach zehn Jahren da ist, so werden wir ihn einseifen; denn zehn Jahre müssen wir schon in diesem verfluchten Rattenkasten schwitzen. Dann soll der Kerl nichts zu lachen haben! Mich ärgert bloß die fünftausend Franken, die uns der fremde Salunkle nun schuldig bleibt — auf ewig natürlich; der wird sich nett ins Häußchen lachen und er ist doch der größte Scheim!"

„Ja, und schade ist uns die fünfhundert Franken, die mir dieser Spürhund vorherhin auch noch abgenommen hat, wie er spöttisch meinte, für Kost und Logis!"

„Zum Glück, ja, die Kerle wissen doch auch gar keinen Anstand. Wenn ich mal Polizeirat bin, lasse ich sie alle selbst mal brummen! Die sollen auch gehörig anständig verpflichtet werden!"

„Und das schöne Pulver ging auch noch flöten! Alles ist dahin! Unser ganzes Hab und Gut."

„Verlangen wir einfach Schadenersatz!"

„Na, wirst gleich was kriegen! Aber was machen wir nach zehn Jahren Brummbienst wieder?"

„Nun, ein rechter Kerl bleibt bei seinem Delfen!"

„Ich fürchte doch, diesmal wird es ein wenig schwer fallen; bedente dich die vielen Jahre! Da verdummten wir ganz, und können wir nicht tagtäglich immer mal was tun, so wird es uns nicht leicht, wieder zu der Fertigkeit zu kommen, die wir endlich erreicht hatten —"

„— und die uns doch in den Kräften brachte. Nach zehn Jahren sind wir alte Schalken! Und all dieses Geld haben wir dem vermaledigten Spürhund, dem Scholler zu danken. Kurz und klein sollte man dem Kerl drücken!"

(Fortsetzung folgt.)

Partial view of a table on the right edge of the page, showing numbers in a grid format.

### Der neue Münchner Polizeierlaß.

Von Karl Eitlinger-München.

Unsere Münchner Herrschaft verfolgt mit höchstem Interesse das hohe Ziel, Mittelfränkischer Verkehrsordnung zu erzielen. Jetzt hat sie eine neue Verordnung geboten: wer Papier oder Abfälle auf der Straße wegwirft, wird von Beamten in Zivil auf frischer Tat beim Kravatt gepackt und muß auf der Stelle zwei Mark „Mahngebühr“ bezahlen. Andernfalls gerichtliche Verfolgung.

Ordnung ist das halbe Leben (wobei dahingestellt bleibt, welches die schönere Hälfte ist); ja, es gibt sogar Hausfrauen, die bringen ihr ganzes Leben damit zu, Ordnung zu machen, ohne daß man es ihrer Wohnung anmerkt, und auch ich sehe sehr streng auf Ordnung. Ich weiß ganz genau, wo alles in meiner Wohnung ist und wenn ich z. B. den fünften Band des Konversationslexikons brauche, dann weiß ich auswendig: der liegt unterm rechten zweiten Tischchen, weil der Tisch sonst wackelt! Oder wenn ich den Hammer brauche, dann weiß ich: er hängt an meiner Standuhr und erstet dort das zweite Gewicht, weil das eine Gewicht einmal auf unerklärliche Weise verschwunden ist, wie ich gerade in meinem Zimmer Ordnung machte. Bei mir ist alles, wo es hingehört. Und deshalb habe ich mich auch immer berufen gefühlt, andere zur Ordnung zu erziehen. Viellecht wird es der Polizei von Nutzen sein, wenn ich ihr einiges aus meinen pädagogischen Erfahrungen mitteile:

Neulich, wie ich nachts heimgehe, auf einmal — puff, puff — fährt mir ein unbeleuchteter Motorradfahrer dicht vor der Nasenspitze vorbei. Eine halbe Stunde später und der betäubte Leser würde statt dieses Artikels die schmerzliche Nachricht lesen: „Neben den Nachlass des Schriftstellers Karl Eitlinger wurde der Konkurs eröffnet.“ Natürlich sagte ich mir sofort, diesen Mann muß du zur Ordnung erziehen und deshalb rief ich ihm nach: „Kannst kein Licht brennen?“

Jetzt stieg der Mann von seinem Parkfahrrad ab und ich dachte erstent: „Aha, der will sich bei dir für die gute Lehre bedanken! Der weiß was sich gehört!“ Und der Mann sprach: „Dast was g'sagt, Depp, traustiger? Aus welcher Manergerie bist du denn ausstemma? Geh, laß di halt amal o'schau. Jessas, a freilichler Pungerkäusler! Laß di halt an einer Hundsfellen Bassl säßen, wannst vor Motorrad der Angst hast! Jetzt schauft aba, daß d' in Schwung kimmst, eh daß i in meine Pänd' Rervenzuden fetagl Spinneter Handwurft, Spinneter!“

Wäre dieser Motorradfahrer ein Zwerg gewesen, so hätte ich ihn auf das Ungehörliche seines Verhaltens aufmerksam gemacht. Aber er war leider bedächtigend gut gewachsen und die Faust, die er mir während seiner Ansprache unter die Nase hielt, schien mir nur allzu sehr für Präzisionsarbeit an fremden Schweißdecken geeignet und darum sagte ich mir: „Starlichen sei vornehm! Wie leicht prollt die Nase auf de Bache des Schönen zurück!“ Und so brach ich wortlos den Verkehr mit diesem Gentleman ab, bog in die nächste Seitenstraße und dann rannte ich, was ich konnte, denn vielleicht war der Mann noch garnicht mit seiner Dankagung fertig!

Vorgeföhrt, wie ich über den Kinderplatz gehe, — parbaw — wer liegt auf der Nase, Ich Eine Bananenschale hatte mir diesen Liebesdienst erwiesen. Vor mir stand ein Kind, ein etwa fünfjähriges Mädli, oh Bananen und warf die Schalen auf den Gehweg. Da ich im Sommer nicht gerne Schlittschuh laufe, am wenigsten auf Bananenschalen und andererseits wir Fußgänger uns wegen der überhandnehmenden Bananenschalengefahr doch nicht gegenseitig anstellen können, ging ich zu der Mutter des Mädli und sagte ihr: „Liebe Frau, Sie sollten Ihrem Kinde das Wegwerfen von Obstschalen unterlassen.“

Wenn man eine Mine zur Explosion bringen will, dann braucht man nur ganz leise auf einen Knopf zu drücken und

so ähnlich ist es auch bei den Müttern. Wehe mir, ich hatte auf den Knopf gedrückt!

Die „Liebe Frau“ kam auf mich zu wie der Fafner auf den Siegfried, stemmte beide Hände in die Hüften und nachdem sie diese Dreiecksform angenommen hatte, legte sie los: „Was is mit mel'm Deandl, he? Hast Eahna vielleicht eppas mei. San Sie aa so oana, der wo koant Kind koane Freud net vergannt. Ueberhaupt hat mei' Vieles no nia koane Schalen weggeworfen, no gar nia, mei' Vieles, mei' Herzl, so a liabs braves Engerl. Des wird amal so a schlaheher aus-geschamte Ladl, wie Sie! Moana Sie, i brauche von Eahna a Kindererzählung g'erna, von so en Deppn, dem wo seine Bildung in an Handholzschnitzerei Platz hat? Und überhaupt darf mei' Vieles soviel Schalen daherkommen, als sie mag. Dast'r jaht'n mir unjere Steuern! Vieles, mei' Herzblattl, — jetzt werst grad des Schaln daher! Und laastst dir no an Duzend Bananen dazu, damit dah' mehra Schalen hast! — Ham Sie nit Besser's g'oa, als wie folgsame Kinder zu schikanieren? Eahna soll ma überhaupt bei der Polizei o'gegnal — Vieles, schmeiß sie nur grad hi, des Schalen, vielleicht stolpert er drüber, der gefesschte Aff und sollt uff sein Strohhopfl! Froh sein sollt'r, wann eahm amal's Gehr'n

### Tizian, der Meister der beseelten Farbe.

(Zum 350. Todestag am 27. August.)

Von Horst Weinhold.

Werke italienischer Kunst hat, wenigstens in Wiebergabe, jeder von uns schon einmal gesehen. Die allerbesten sind Raffael's „Sizilische Madonna“, Leonardo da Vinci's „Abendmahl“ und „Mona Lisa“, Michelangelos „Moses“, Tizians „Jünglingskopf“. Alle genannten Meister sind Italiener und alle gehören dem ausgehenden 15. und dem 16. Jahrhundert an, dem Zeitalter der „Hochrenaissance“. Einem von ihnen, Tizian, dessen Todestag heute zum 350. Male wiederkehrt, ist die folgende kleine Betrachtung gewidmet.

In der oberitalienischen Ortschaft Pieve de Cadore wurde Tiziano Vecellio sechs Jahre nach Albrecht Dürer, im Jahre 1477, geboren. In dem schönen und reichen Venedig, wo sein Geringerer als Giovanni Bellini ihn ausbildete, lebte und wirkte er bis zu seinem Ende. Schon zu Lebzeiten umgab heller Ruhmesglanz diese Künstlerpersönlichkeit. Zu Tizians Bewunderern gehörten außer den Fürsten Oberitaliens und dem Papste König Philipp II. von Spanien, der zahlreiche Gemälde von ihm kaufte, und Kaiser Karl V., der ihm mehr als einmal zu Modell ließ und ihn eines Tages zum Pfalzgrafen und Hofmaler ernannte. Ausgewöhnlich fruchtbar war dieser Künstler; noch mit 60 Jahren hat er gemalt. Im Alter von 88 Jahren (1576) starb er an der Pest.

Die Gemälde Tizians befinden sich größtenteils zum größten Teil in Venedig. Deutschland besitzt folgende Originale: den „Jünglingskopf“ und einige Madonnenbilder in der Dresdener Gemäldesammlung, die „Dornenkrönung“ in der Münchener Pinakothek. Gute und dabei billige Wiebergaben richtiger Werke gab u. a. der Kunstwart im Verlag Callwey-München heraus: In den „Meisterbüchern über deutsche Kunst“ erschienen „Stimmliche und irdische Liebe“ (unter dem Titel „Ueberredung zur Liebe“), „Lavinia“, „Himmelfahrt der Maria“ und „Auschnitt daraus, die Sammlung „Weltkunst“ enthält eine „Rubende Venus“. (Jedes dieser Blätter kostet nur wenige Pfennige.)

Als Hauptwerke Tizians gelten „Der Jünglingskopf“ und „Stimmliche und irdische Liebe“. Das Gemälde „Der Jünglingskopf“ gehört zu den kostbarsten Schätzen der Dresdener Galerie. Die Idee des Werkes beruht auf der bekannten Bibelstelle Matth. 23, 15—21. Herrlich leuchten dem Beschauer die vollen Farben entgegen. Die Gestalten Christi und des Pharisäers haben sich einzigartig vom dunklen Hintergrund ab. Ein sprechendes Bild ist es. Man suche zu

durcheinander rüttelt wärde, — ist es net der Red wert, des diesel Gehr'n!

Die Frau schrie, als sei ich der Menschenfresser, der die kleinen Kinder als Klapphüllen ist, — sämtliche Mütter des Spielplatzes rückten in Schützenlinie gegen mich vor, — und alle schrien das Buch: „Wie werde ich zur Phänie?“ gelesen haben, — ich rechnete in Gedanken die Zahl der gegen mich gezückten Fingernägel zusammen, und das Resultat lautete: „Starlichen, sei tapfer und fleiß!“

Das tat ich denn auch, nicht ohne über mehrere Bananenschalen zu stolpern und ich trug daheim dieses Erlebnis in mein Tagebuch ein, unter der Ueberschrift: „Wunderfame Errettung aus Lebensgefahr“ oder „Lazjan unter den Müttern“. Wenn wieder mal im Nationaltheater der zweite Teil „Faust“ gegeben wird und es kommt die Stelle, wie der Faust zu den „Müttern“ hinabsteigt, dann springe ich auf die Bühne und warne ihn.

Dies sind nur kleine Episoden aus meiner Laufbahn als Erzieher zur Verkehrsordnung. Es waren keine reiflos gelungenen Versuche und ich bin froh, daß mir nummehr diese bankbare Aufgabe die Polizei abgenommen hat. Ob sie mehr Erfolg haben wird?

lesen, was im Gesichtsausdruck, in der Haltung des Körpers und der Hände, in den Falten der Gewänder geschrieben steht.

Auf dem Gemälde „Stimmliche und irdische Liebe“ entfaltet sich reines, schönes Menschentum in stimmungsvoller Landschaft. Hier zeigt Tizian sein ganzes Können als Gestalter beseelter Schönheit. Aus Freude am Menschlichen ward das Werk geboren.

Dieselbe Freude strahlt aus den vielen Darstellungen der ruhenden Venus und auch aus den Madonnenbildern, wo nur wenig das religiöse Empfinden mitschwingt. Ganz im Lichte des religiösen Wunders erscheint die „Himmelfahrt der Marie“.

### Die Entdeckung der höheren Analysis.

Nachdem der jahrhundertlange Streit über Leibniz' Abhängigkeit von den englischen Mathematikern in der Frage der Erfindung des algebraischen Kalküls für die Infinitesimalen Probleme der höheren Analysis zugunsten des großen deutschen Philosophen entschieden worden war, hat man neuerdings abermals von englischer Seite geltend gemacht, daß bei Erfindung der Differential- und Integralrechnung Leibniz sich der geometrischen Methoden der Engländer, namentlich Barrois, bedient habe. In einer vor kurzem erschienenen Abhandlung der Preussischen Akademie der Wissenschaften über neue Einblicke in die Geschichte der höheren Analysis weist Oberstudienrat und Privatdozent Dr. Dietrich Wähne-Oreiff, wald auf Grund des Studiums der noch ungedruckten Leibniz'schen Originalhandschriften, die als Schätze der vormals königlichen Bibliothek in Hannover den englischen Kritikern nicht zur Hand waren, überzeugend nach, daß Leibniz lediglich mit Hilfe der centrobarischen Methoden des Archimedes, die von Gulbin und Cavalieri wiederaufgenommen und von Pascal in erhöhter Weise fortgebildet waren, seine große Erfindung gemacht habe. Leibniz selbst findet immer wieder Worte bewundernder Anerkennung für den großen griechischen Mathematiker, auf den nach seiner eigenen Meinung alle weiteren Versuche zurückgehen, und den man als den eigentlichen Begründer der Unendlichkeitsrechnung ansehen müsse. Das Studium der Leibnizhandschriften ermöglicht Schritt für Schritt die Entwicklungsgeschichte der höheren Analysis und verspricht auch in ihrer weiteren Erforschung noch manche wichtige Erkenntnisse über die Entdeckungen der Philosophen auf den Gebieten der Mathematik, Naturwissenschaften und Philosophie, dürfte aber auch für die allgemeine Psychologie und Logik des Entdeckens überhaupt noch manche wertvollen Ergebnisse zeitigen.

### Nr. 87 Unsere Rätseldecke.

Kreuzworträtsel.

Grid for crossword puzzle with numbers 1-58 and some filled-in letters.

Bedeutung der einzelnen Wörter. a) Von links nach rechts: 1 Stadt in Böhmen, 5 Röhlenwagen, 10 fließender Strom, 11 Kloster, 12 katholisches Gebet, 18 männlicher Vorname, 14 Pause, 16 Dürre, 18 Dörfchen, 20 Gemeindegemeinschaft, 21 Stadt in Ungarn, 22 Fund, 23 Reinigungsmittel, 25 Farbe, 26 Stadt in Ungarn, 28 Fall, 30 Abschiedsgruß, 31 Badeort in Belgien, 32 Giffel, 33 Röhlenweg, 40 männlicher Vorname, 41 britische Kolonie in Südamerika, 44 Papagei, 45 weiblicher Vorname, 47 Wid, 48 Schwein, 49 Raubvogel, 51 weiblicher Vorname, 54 Schnaps, 55 Stadt in Brasilien, 56 ägyptischer Sonnengott, 57 Dürre, 58 Inselpolster.

b) von oben nach unten: 1 Rauch, 2 Reimträger, 3 Hoherpriester, 4 Dürre, 5 Preisverleihung, 6 biblische Person, 7 Vogelwohnung, 8 Nahrungsmittel, 9 weiblicher Vorname, 13 Bauart, 15 Teil der Kirche, 17 Teil des Kopfes, 19 Aufwand, 21 Stadt und Fluß in Bulgarien, 23 Gebiet in Nordafrika, 24 Entree, 27 Raubvogel, 29 Raub, 30 Gebirg, 31 Weiberbringer, 35 Göttin des Unheils, 37 biblischer Reich in Arabien, 38 Inselbewohner, 39 Raub, 40 Tierplanung, 42 Kampfplatz, 43 Raubbaum, 46 Teil des Gesichts, 48 männlicher Vorname, 50 Teil des Auges, 52 weiblicher Vorname, 53 Insel an der Westküste Frankreichs.

### Rätselsprung

Word search grid with letters and numbers.

### Versteckte Kompositionen

Wäre Gerhard nicht halb achtlos an allem vorübergegangen, so hätte er leicht einen besseren Verdienst finden können. Aber auf alle Fälle erschien ihm der Lebenspfad am besten, der seinen Neigungen entsprach. Viele hatte Worte hatte er schon von seinen Verwandten zugetragen gehabt; obendrein ging er auch noch nach Berlin. Dem Annoncenbureau einer Zeitung stand er hier vor, als er einst raus fuhr nach Exner und dort die hübsche, blonde Anna kennen lernte. Sein Herz erbebt heute noch, wenn er daran denkt. Sie war eine Polstermacherin und sammelte aus Wolfenbüttel. Die Dichtung sollte bald stattfinden, und sie bereitete über die Heile.

„Steh mal, Anna,“ rief er, „der Bau der Dichtung ist ein schönes Ziel.“ Für diesen entschied er sich.

In dem vorliegenden Abschnitt sind 10 Kompositionen versteckt.

### Schnitz und Letzen

Wenn leuchtend rings die Finnen grünen, Des Sommers warme Winde wehn, Setzt ihr auf tausend sorten Frühen Gedräng' ih' beieinander stehn, Doch eh' noch nah'n des Herbstes Schritte, Geht auch sein Leben ih' zu End', Setzt ihr den Schlüssel in die Mitte, Wird er zum sel'nem Instrument.

### Vergänglichkeits

It se so schön, wie Kunst nur schaffen kann, Um zu erstehn! O hänge nicht dein ganzes Herz daran, Du wirt's bereuen! Bedenke stets: Nichts ist ja von Bestand, Auf dieser Welt Wird alles von der Zeit der Zeit verkannt. Du Wort verfaßt!

### Umwandlungsörter

- 1 Partis Ideo = Tochter des Jenseits, 2 Widder Lamb = Gebirg von Afrika, 3 Eins Ghed = Wagnersche Wühlerfigur, 4 Engel Bol = Teil des Armes, 5 Mai Loden = Cereale, 6 Wind Mast Ram = historische Felsenwand im Jura, 7 Hirt Lia Graf = deutscher Dichter, 8 Minna eng Lava = Oper von Stenzl, 9 Ren Tal Wunde = Schweizer Roman, 10 Patent Eule = militärisches Rangabzeichen, 11 Sorgen Raten = Teil der Dolomiten, 12 Diebe Fell = Stadt in Preußen, 13 Fontane Oerd = bekannter Ort im Riesengebirge, 14 Cent Leim = Komposit, 15 Hohn Ei Welt = räuberische historische Sturm.

### Entlarvt

In London trat er auf als Krokett. Der reiche Eins schien er auch wohl zu passen. Denn ew'ge treue Liebe schaut er ihr; Schon wollte sie sich mit ihm zweidrei lassen, Da halt' sie Auskunst in der Dorette. Und dieses Einzwendrei ward ihr zum Heile. Hochapler war er, den die Polizei Bergelich suchte seit gerammer Weile.

### Auflösungen aus voriger Nummer.

- Kreuzworträtsel: a) 1 Palme, 5 Salat, 6 Friede, 10 Marob, 11 Helena, 13 Frege, 14 Eido, 15 Bor, 16 Seil, 17 Klost, 21 Tanager, 24 Peru, 25 Tee, 26 Ebra, 28 Rat, 30 Hilt, 32 Siphon, 33 Kreise, 34 Kater, 35 Arbei, b) 1 Fuhl, 2 Arbeit, 3 Reteo, 4 Eden, 5 Coar, 6 Arrei, 7 Abteil, 8 Enel, 12 Abteil, 15 Pranger, 18 Ala, 19 For, 20 Regun, 21 Eufjo, 22 Netzer, 23 Kreise, 24 Jocke, 27 Heber, 28 Chor, 31 Jura. Rätselrätsel: 1 Fichte, 2 Raffe, 3 Europa, 4 Seiland, 5 Samara, 6 Charge, 7 Herbst, 8 Anitum, 9 Gromin, 10 Kook, 11 Zwell, 12 Doring, 13 Dewels, 14 Gheria, 15 Robert, 16 Obeffo, 17 Karica. — Prellschach: Oberon; Carl Maria von Weber. Rätselsprung: Du Wirtst' ih' betnes Miltres Schmeb, Nimm nur den rechten Hammer mit, Um an des Lebens spredem Elen Des Armes Straße zu beweisen. Der rechte harte Hammer heißt: Ein fester Will, harter Geist. Das ist der Hammer, den dir gab der Herrgott, brauch ihn bis ans Grab. Der Leuf selbst nicht den nicht an, Der auf sich selbst vertrauen kann, Der halt im Kopf, im Herzen warm, Sein Eisen schlägt mit jedem Arm. Dast' ist: Literarisches Daxradkistje: Gedie = Gymnast. Richtig: (Gruß). Dittschkistje: 1. Kontrolle, 2. Wadell, 3. Fegkerbat, 4. Uffmatum.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Die Genossenschaftsfrage.

Von Oberregierungsrat Dr. Joachim Tiburtius, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Hauptgenossenschaft des Deutschen Einzelhandels, R. d. vork. RWK.

Für den Einzelhandel steht zurzeit im Vordergrund des Interesses die Konkurrenz von Verkaufsgenossenschaften, wie sie die Konsumvereine, die Beamtenwirtschaftsgenossenschaften und ein Teil der landwirtschaftlichen Genossenschaften betreiben. Daneben haben aber die Genossenschaften für den Einzelhandel auch eine gewisse positive Bedeutung als Form des Zusammenschlusses zum Wareneinsatz und zur Kreditnahme. In diesen Beziehungen ist freilich das Interesse des Einzelhandels längst nicht so stark ausgebildet, wie etwa das des Handwerks, das seinen Kredit überwiegend genossenschaftlich organisiert hat und daneben auch im Rohstoffbezug und für andere Bedarfsbeschaffung Genossenschaften in großer Zahl unterhält.

Für das Verhalten des privatwirtschaftlichen Handels gegenüber den Genossenschaften muß zunächst strengste Legalität die Richtschnur sein, d. h. er muß fordern, daß die Genossenschaften die bestehenden Gesetze erfüllen. Zur Beurteilung der Frage, inwieweit etwa die rechtliche Struktur der Genossenschaften eine Befreiung von gewissen Gesetzen bedingt, bedarf es einer weitergehenden Klärung dieser ihrer rechtlichen Natur, als sie bisher bei Gesetzgebung, Rechtsprechung und Verwaltung vielfach anzutreffen ist. Die Konsumvereine bestreiten, daß sie ein Gewerbebetrieb seien und nehmen daher für sich Freiheit von Gewerbesteuern und Industriebelastung (nach dem Damesgesetz) in Anspruch. Sie fordern, als „Familie“ behandelt zu werden, die ohne Erwerbsinteresse arbeite. Aus diesem Grunde fordern sie auch Befreiung von der Umsatzsteuer, da die Genossen von vornherein gemeinschaftlich einkaufen, so daß Umsätze im steuerlichen Sinne zwischen der Genossenschaft und ihren Mitgliedern nicht stattfinden. Die Praxis geht heute dahin, daß die Genossenschaften im Rahmen der Reichsgesetzgebung umsatzsteuerpflichtig sind, dagegen, soweit sie einem Revisionsverbande angehören und ihr Geschäftsbetrieb sich auf den Kreis der Mitglieder beschränkt, von der Körperschaftsteuer frei bleiben. Sodann wird die Rechtsfrage zu prüfen sein, ob nicht etwa gerade vom Boden der oben erwähnten „Famillientheorie“ aus auch eine Körperschaftsteuerpflicht der Genossenschaften zu begründen sei, obwohl hierüber die Ansichten auch innerhalb des Einzelhandels nicht ganz ungeteilt sind. Jedenfalls wird man sich davon befreen müssen, die Konsumvereine als „Verbraucherorganisationen“ zu bezeichnen. Sie sind nicht nur „Vereine von Verbrauchern“, sondern sind selbständige Wirtschaftsbetriebe, die dazu dienen sollen, für die Verbraucher Waren möglichst vorteilhaft einzukaufen, sie sachgemäß aufzubewahren und den Verbrauchern zuzuführen. Die Absicht, hierdurch den Mitgliedern Ersparnisse zu verschaffen, bedeutet ein wirtschaftspolitisches und privatwirtschaftliches Ziel. Auch das Erhalten von Ausgaben ist eine Form des Erwerbes. Da diese Wirtschaftsziele nicht nur gelegentlich und vorübergehend, sondern mit der Absicht der Dauer von einem dazu planmäßig bestimmten und kaufmännisch wie technisch eingerichteten Betriebe verfolgt werden, sind für diesen Betrieb, nämlich den Konsumverein, die Voraussetzungen gewerblichen Handelns gegeben, auch wenn Gewinne formell nicht bei der juristischen Person, sondern nur bei ihren Mitgliedern entstehen. Die Konsumvereine als ein Instrument wirtschaftlichen Erwerbes müssen mithin als Gewerbebetriebe behandelt werden.

Als wichtige Aufgabe des Handels gegenüber den Genossenschaften muß die Erforschung und Erklärung folgender Grundfragen künftig mit Nachdruck im Rahmen der Spitzenverbände in Angriff genommen werden:

1. Arbeitsgebiete der Genossenschaften im Handel; Gründe des genossenschaftlichen Zusammenschlusses im einzelnen Fall; Ergebnisse der geleisteten Arbeit.
2. Rechtliche und wirtschaftliche Konstruktion der Genossenschaften, Kalkulationsmethoden, Untkostenentwicklung, Preise, Rückstellungen und Rücklagen. Diese Untersuchung, so schwer sie auch ist, muß schon mit Rücksicht darauf gefördert werden, daß ein Teil der Genossenschaften, die der Handel als Konkurrenten empfindet, von anderen Wirtschaftsgruppen, wie namentlich von der Industrie, als nützlicher Abnehmer angesehen wird. In all diesen Beziehungen ist ein Vergleich mit den Bedingungen des privatwirtschaftlichen Handels zu versuchen, evtl. Veröffentlichung von Ergebnissen.
3. Prüfung der Hilfsmittel der Genossenschaften, Nachschulpflicht der Genossen, Hilfe öffentlicher Körperschaften.
4. Vergleich mit ausländischen Verhältnissen.

## Die Mitarbeit der weiblichen Versicherten in den Krankenkassen.

Während der Düsselborfer Tagung des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen wurde auch erörtert, daß eine stärkere Vertretung der weiblichen Versicherten in den Organen der Krankenkassen dringend erwünscht sei. In der Tat ist dieser Wunsch berechtigt. Immer mehr zeigt sich die Erkenntnis durch die Krankenversicherung längst hinausgewachsen ist über ihren durch Gesetz festgelegten Rahmen, daß sie zu einem der stärksten Instrumente sozialfürsorglicher Betätigung geworden ist. Nun ist aber gerade die Fürsorgetätigkeit ein Gebiet, das, wenn nicht eine Domäne der Frau, so doch ein Feld ist, das der intensiven Mitarbeit der Frau keinesfalls entzogen kann. Es muß deshalb wundernehmen, daß in den Organen der Krankenversicherung die Frau außerordentlich schwach vertreten ist. Sowird berichtet, daß in einem Bezirk von 1206 Vorstandsmitgliedern der Krankenkassen nur 25 weiblichen Geschlechtes sind. Aus dem ganzen Reiche liegen Zahlen darüber zwar nicht vor, doch werden die Verhältnisse nicht wesentlich anders sein. Schon das Ergebnis zeigt jedoch, daß noch viel zu bessern ist. Damit soll keinesfalls gesagt sein, daß etwa die männlichen Vertreter in den Kassenorganen nicht gut gearbeitet hätten. Im Gegenteil haben sie sicher ihr Bestes getan. Das schließt jedoch nicht aus, daß sie selbst oft genug den Mangel weiblichen Rates empfinden, wenn es sich um Angelegenheiten handelt, die vorwiegend das Interesse der weiblichen Versicherten oder der Familienangehörigen betreffen.

Wenn das weibliche Element in den Kassenorganen so schwach vertreten ist, so liegt das nicht am Gesetz oder etwa an den Kassenverwaltungen. Die Reichsversicherungsordnung gesteht den weiblichen Versicherten die gleichen Rechte zu wie den männlichen, also auch das Recht der Mitwirkung in den Kassenorganen. Die Kassenverwaltungen aber haben auf die Wahl und Zusammenfassung der Organe nicht den geringsten Einfluß. Ueberwiegend werden die Wahlvorschläge von den wirtschaftlichen Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgestellt. Es liegt an den weiblichen Versicherten selbst, in diesen Organisationen, in denen sie auf Arbeitnehmersseite wenigstens oft die größere Majorität stellen ihren

Einfluß im Sinne einer anderen Zusammenfassung der Wahlvorschläge geltend zu machen.

Wie weit ist nun die Mitarbeit des weiblichen Geschlechtes in den Kassenorganen von besonderem Werte? Soweit die Regelleistungen der Kassen in Betracht kommen, ist ja die Tätigkeit der Kassenorgane hinsichtlich des Was festgelegt, nicht dagegen hinsichtlich des Wie. Schon hier werden die weiblichen Mitglieder der Organe ein gewichtiges Wort zum Nutzen der Sache mit sprechen können. Wir denken z. B. an die Durchführung der Krankenbesuche, mit der u. a. auch die Frage der Anstellung weiblicher Krankenbesucher in Zusammenhang steht. Ein dem weiblichen Geschlecht ureigenes Feld ist dann aber die Wochenhilfe und die Hauspflege und ihre Durchführung. Bei allem guten Willen wird es den männlichen Mitgliedern der Organe gerade auf diesen Gebieten oft nicht möglich sein, die Tragweite von Maßnahmen, die von den Organen beschlossen werden, ihre Durchführbarkeit und Zweckmäßigkeit, ihren Einfluß auf die Psyche der weiblichen Versicherten u. a. zu beurteilen. Durch Eingreifen der weiblichen Organmitglieder wird es möglich sein, das Richtige zu treffen, gutgemeinte, aber schlecht sich auswirkende Maßnahmen zu unterbinden, und damit die Kassenmittel einer zweckmäßigen Verwendung zuzuführen, ihrer Verschwendung jedoch vorzubeugen. Dergleichen gilt für die vorbeugenden Maßnahmen, Krankheitsverhütung usw. Die engere Verbundenheit der Frau mit dem Hauswesen schärft ihren Blick für die Mängel der häuslichen Umgebung und des sozialen Milieus. Daraus ergibt sich eine bessere Uebersicht über die Möglichkeiten, die für eine Besserung der ungünstigen Verhältnisse sich bieten. Diese tiefere Einsicht ist in ihrer Wirkung nicht zu unterschätzen. Wenn z. B. die Kindererziehung ein unbestrittenes Tätigkeitsfeld der Frau ist, dann ist sicher nicht zu bestreiten, daß sie auch auf dem Gebiete der Kinderfürsorge, das die Krankenkassen in verstärktem Maße in Zukunft werden bearbeiten müssen, das Beste leisten werden. Damit sind wir aber schon mitten im Gebiet der Familienhilfe in irgendeiner Form. Die Mitarbeit der Frau in den Kassenorganen wird dazu beitragen, die Arbeit in den Kassen in die rechten Bahnen zu leiten. Weniger wichtige Aufgaben werden zurückgestellt, die wichtigeren dafür ausgebaut werden können.

Diese kurzen, wohllos herausgegriffenen Angaben zeigen, daß die verteilte Mitarbeit der weiblichen Versicherten in den Kassenorganen von höchstem Werte sein kann. Nehmliches gilt natürlich für etwa vorhandene weibliche Arbeitgeber. Gedauerlich ist nur, daß sich kaum genug Frauen finden werden, die für diese Arbeit geeignet sind. Die Stunden der Vorkriegszeit, in der Frauen systematisch von fast allen öffentlichen Aemtern ferngehalten wurden, rächen sich hier bitter. Aber das ist schließlich ein Zustand, der sich mit der Zeit ändern wird. Je mehr Frauen in politischen und anderen öffentlichen Ehrenämtern tätig werden, je mehr werden sich auch bereit finden, in den Ehrenämtern der Kranken- und der gesamten Sozialversicherung mitzuarbeiten. Dem Ansehen der Versicherung wird damit nur gebiert werden. Die Krankenversicherung ist nicht mehr Männerwerk allein, sie hat die Mitarbeit der Frau dringend nötig.

## Es wird höchste Zeit!

daß Sie sich zu Ihrer Ueberzeugung den unübertrefflichen Riesel-Welshel-Gründer vorführen lassen, wenn Sie Ihr Geld nicht bauernd unnah durch die Esse jagen wollen.  
Der Riesel leistet für 10 Pfg. täglich mehr als Robien-, Holznub Gasseuerung zulassen. Keine Aufs-, Staub- und Rauchpläne, kein Anbrennen der Speisen, trotz verblühender Feisraft. Täglich Vorführung zum Jahrmartn in Uue.

## Apollo-Lichtspiele

Aue, Bahnhofstraße.

Heute Donnerstag, den 26. August, bis Sonntag, den 29. August zum Jahrmarkt

bringen wir ein glänzendes Programm zur Vorführung:

**Henny Portens tollsten Lustspiel - Schlager**



**DAS ABENTEUER DER SYBILLE BRANT**  
von Marie von Liebe, Müd und großem Unfug

Schelmenstreiche einer Künstlerin.  
Ein mit allen Feinessen aufgelegtes tolles Lustspiel, worin Henny Porten ihre ganze Lebhaftigkeit zeigt.

Hierzu: Der moderne Wiener Kunst-Film

**Lippenstift und Bubikopf**

Tragödie in 6 Akten aus dem mondänen Wiener Leben.  
In der Hauptrolle: Die große Tragödin Maria Corda.

**Deutlich-Wochenbericht bringt die neuesten Ereignisse aus all. Welt.**

Wochentags Anfang 6 Uhr. — Beginn der letzten Vorstellung 7/9 Uhr.  
Sonntag zum Jahrmarkt Anfang 3 Uhr für Erwachsene

**Steuerangelegenheiten**, insbesondere Reklamationen, werden auf Grund mehrjähriger Tätigkeit beim Finanzamt sachgemäß erledigt durch

**Erich Witzsch**, Buchrevisor und amtlich zugelass. Steuerberater,  
Zwickau, äußere Plauenische Straße 21 — Telefon 3688.

Vertretung vor allen Finanzbehörden und -gerichten!

**Drucksachen für Familien-Angelegenheiten**

liefert schnell und in bester Ausführung

Buchdruckerei **Auer Tageblatt, Ernst-Papst-Straße 19.**

Das Haus der guten Schuhe empfiehlt elegante Herren- und Damenschuhe

In großer Auswahl.  
**Schuhhaus Kaiser**  
Aue, Markt 5.

**Grunert**  
Pianos

beliebte Hausinstrumente in mittlerer Preislage. Bequeme Teilzahlungen.

**A. H. Grunert**  
— Pianofabrik —  
Johanngeorgenstadt 1. Sa.

**Feinste Holsteinische Meieributter**

verfendet zum billigsten Tagespreis gegen Nachnahme.

**Meierei Wittorf**  
(bei Reumünster).

**Textil-Verhandelschäft**

erricht. wir strebsamen Leuten höchstes Einf. Anf. ca. 500.- A. erforderl. Ausführl. Angeb. unter H. N. 3485 an die Geschäftsstelle bis. Blattes.

**Lüchtige Reisende**

auch Damen, zum Besuch d. Privatbank in Kleider- schen und sonstigen Baum- wollewaren sucht

**Martin Hempel,**  
Obercunnersdorf b. Eßau

**Kautschuk-Stempel**  
für jeden Bedarf liefert  
**Auer Tageblatt.**

**Weisse Baumwolle und Leinen**  
trockne man in der Sonne!

So bleiben sie frisch und duftig. Geben Sie aber acht, wie Sie waschen. Am besten schonen Sie Ihr feines Baumwoll- und Leinenzeug, wenn Sie es in LUX Seifenflocken waschen, die den Schmutz nur so hinwegzaubern. Ein Eßlöffel voll LUX gibt eine Schüssel voll Schaum.



Doppelgroße Packung 90 Pfg.  
Normal Packung 50 Pfg.

**LUX**  
SEIFENFLOCKEN

L37

SÜDLICHT MANNHEIM

Seitdem  
und für  
mitge  
Sern/fo  
Colleg  
St  
ter de  
mittag  
Parla  
die in  
minis  
medy  
Dr. S  
die er  
fation  
herige  
Außen  
lichen  
Befehl  
handl  
vertra  
von a  
ber zu  
die fl  
bund  
samme  
ging d  
deutsch  
ein.  
über  
Sprach  
detaill  
Ausfüh  
nister  
eine G  
Mißan  
Graf A  
Neben  
Wölfer  
sowie  
brtert.  
die W  
Dr. F  
Hilfert  
(D. Bp  
das B  
wortet  
aus de  
Anträ  
ferbund  
vor der  
Hierauf  
der n  
senden  
handl  
bund  
kommt,  
schuffe  
binette  
Delega  
d. W.  
mission  
stimme  
kommis  
werden  
tarieren  
ferbund  
franzö  
lich um  
lage, d  
Borsch  
über d  
auf ge  
Kompe  
schen G  
zu er  
bar B  
vorgese  
würde  
Ratsl  
vordem  
nähme,  
des W  
Berlin